

Auf ein Wort ...

Werte Mitglieder!

Die Exphimo 2015 ist bereits wieder Vergangenheit. So schnell vergeht die Zeit.

Es war erfreulich, daß einige unserer Mitglieder den Weg nach Bad Mondorf gefunden hatten, und ich denke, sie werden sich gerne an die Tage in Luxemburg erinnern. Ich möchte mich auf diesem Wege nochmals bei allen bedanken, die nach Luxemburg gekommen waren und die uns ihre schönen Sammlungen zeigten.



Die Eröffnung war sehr gut besucht; die Frau Kulturministerin des Großherzogtums beehrte uns mit ihrer Anwesenheit und lobte auch die kurze Ansprache unserer Vorsitzenden (siehe Seite 4 in diesem Heft). Wir hatten es zwar nicht geschafft, 40 verschiedene Sammlungen auszustellen, doch haben wir dieses Ziel mit 38 Ausstellungen aus unserer ArGe fast erreicht. Wir sind schon gut.

Beglückwünschen möchte ich an dieser Stelle die Siegerin der Spezialklasse Landwirtschaft–Weinbau–Forsten, unser neues Mitglied Frau Edith de Clercq, und den Sieger der Einrahmenklasse, Herr Adolf Bläumauer, der ebenfalls einige Sammlungen zur Schau gestellt hatte.

An der Jahreshauptversammlung nahmen 12 Personen teil, leider konnte unsere Vorsitzende, Frau Anja Stähler, berufsbedingt nicht teilnehmen. Einige andere Mitglieder ließen sich entschuldigen. Ab Seite 5 dieser „Agrarphilatelie“ ist das Protokoll der Jahreshauptversammlung, einige Bilder und eine Liste der Aussteller der Exphimo abgedruckt.

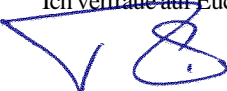
Ich bin stolz auf unsere ArGe und auf Euch alle; die ArGe lebt, lebt mit und durch Euch. Mein Wunsch zum jetzt schon vergangenen 40. Geburtstag war und ist, daß in Zukunft bitte viele Mitglieder weiter dem Sammeln treu bleiben, weiterhin Sammlungen aufbauen, und nicht nur Wettbewerbssammlungen, Beiträge schreiben, um unser Heft abwechslungsreich zu gestalten.

Bei der Eröffnungsveranstaltung der Exphimo habe ich einen Wunsch geäußert: Ich wünschte mir, daß wir als ArGe mehr mitarbeitende Sammler in unseren Reihen hätten – im Vorstand, als Kassierer, Geschäftsführer oder aktiver Beisitzer zur Entlastung der jetzigen Vorstandsmitglieder.

Sagen Sie bitte nicht: Der kann sich Vieles wünschen. Ich möchte nicht falsch verstanden werden, auf Horst Kaczmarzyk als Geschäftsführer unserer ArGe können wir wirklich stolz sein, doch würde er sich sicherlich sehr über etwas Entlastung freuen.

Wir werden versuchen, nächstes Jahr unsere Jahreshauptversammlung in Sindelfingen abzuhalten. Ob wir wieder einen Stand machen, hängt auch davon ab, ob sich vorher eine ausreichende Anzahl von „Standbesetzern“ zusammengefunden haben. Es darf nicht sein, daß nur zwei oder drei Mitglieder drei Tage in der Halle sitzen müssen – das ist nicht fair. Wer ausstellt und in Sindelfingen ist, sollte auch einige Stunden für den Stand erübrigen können! Und: es macht übrigens auch Spaß, mit Besuchern über die Schwierigkeiten und Freuden des Sammelns zu reden.

Ich bin zuversichtlich, 40 Jahre haben wir geschafft. Ich denke, die „goldene 50“ kriegen wir auch hin mit Euer aller Unterstützung und Mitarbeit.

Ich vertraue auf Euch

Roger Thill

Internet-Präsenz von Mitgliedern unserer ArGe mit Themen der ArGe

www.agrarphilatelie.de (die website unserer ArGe)

In dieser Seite sind alle Hefte als PDF-Datei eingepflegt.

ernaehrungsdenkwerkstatt.de/agrarphilatelie/informationsquellen/publikationen.html bzw.
ernaehrungsdenkwerkstatt.de/agrarphilatelie/informationsquellen/publikationen/henseler-kartoffelbuch-inhalt.html

www.mykothek.de (von Siegfried Holstein und Oswald Becker)

Die Redaktion empfiehlt: Immer mal wieder laden und Neues entdecken.

Übrigens: Nach jedem Heft wird ein aktualisiertes Inhaltsverzeichnis aller Hefte erstellt und Mitgliedern, die ihre Internetanschrift angegeben haben, per E-Mail zugeleitet.

Max Willi Walter haben wir den Umschlag dieses Heftes zu verdanken.

Inhaltsverzeichnis

Ansprache zur Eröffnung der Ausstellung Exphimo	4
Protokoll der Jahreshauptversammlung 2015	5
Impressionen von der Exphimo	8
Aussteller auf der Exphimo	11
Eine erste Bereinigung der Mitgliederdatei	13
Hagebutte: eine Frucht von Wildrosenarten	14
Die Verschwendung der Ressourcen (Teil 9)	25
Page-Three-stamp	30
Ziertabak	30
Firmenlochungen in Sammlung „Tabak“ (Teil 10 und Schluß)	31
Wie laufen Kartoffelkäfer?	35
Der Wolf, das Rotkäppchen und wir (Teil 1)	35
Ein lieblich Mägdelein in Kiel (über das Siegel der Kieler Universität)	43
Nationalpark Gesäuse	44
Stiefmütterchen alias Sonnenblümchen	46
125 Jahre Botanischer Garten Wuppertal	47
Haltet das Wasser rein!	48
Buchbesprechung: „Das Ende der Ozeane“ von Mojib Latif	51
Hoch zu Roß: Tölzer Leonardifahrt	52
Neuheiten Landwirtschaft allgemein	53
Landwirtschaft gestempelt	57

Mitarbeiter dieses Heftes:

Hans-Peter Blume, Klaus Henseler, Ulrich Oltersdorf, Horst Kaczmarczyk, Max Willi Walter, Heinz Wienold, Adolf Bläumauer, Johannes Kohnen, Jürgen Dobiak, Roger Thill, Anja Stähler, Alfred Kunz

Redaktionsschluß

In der ersten Juni-Woche war's geschafft. Ein besonderer Dank an diejenigen, die sich wegen des etwas frühen Redaktionsschlusses „überschlagen“ haben.



Anja Stähler

Ansprache zur Eröffnung der Ausstellung

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freunde der Philatelie,
liebe Freunde der Landwirtschaft,

heute ist ein besonderer Tag. Ich freue mich, stellvertretend für die Arbeitsgemeinschaft Landwirtschaft–Weinbau–Forstwirtschaft an der Eröffnung der Exphimo 2015 teilzunehmen und ein paar Worte an Sie zu richten. Die Exphimo ist über Ländergrenzen hinweg bekannt und Anziehungspunkt für viele Sammler und Interessierte. Viele Freundschaften sind im Laufe der vergangenen Exphimo- Jahre entstanden. Das diesjährige Thema Landwirtschaft–Weinbau–Forstwirtschaft spiegelt diese Verbindungen wider. Es ist ein Thema, womit jeder von uns in seinem Alltag in Berührung kommt. Schon morgens am Frühstückstisch haben wir es vor uns und sehen, was dieser wichtige Sektor für uns leistet. Das Thema paßt zu Luxemburg – es ist Luxemburg. Eine landwirtschaftlich genutzte Fläche von 130 000 Hektar spricht für sich – dies entspricht knapp der Hälfte der Fläche Luxemburgs. Die Produkte dieses Sektors sind vielfältig, wie wir Philatelisten. Die Landwirtschaft befindet sich in einem Wandlungsprozeß, es gibt immer weniger Betriebe, die einzelbetrieblichen Leistungen und Aktivitäten steigern. Auch dieser Sachverhalt läßt sich auf unser gemeinsames Hobby übertragen. Die Philatelisten werden weniger, nichtsdestotrotz gelingen solche erfolgreichen Veranstaltungen wie die Exphimo. Noch ein Beispiel zwischen der Landwirtschaft und der Philatelie: sie verbindet Generationen. Die Arbeitsgemeinschaft Landwirtschaft–Weinbau–Forstwirtschaft feiert in diesem Jahr ihr 40jähriges Bestehen.

Rund 80 Mitglieder hat die Arbeitsgemeinschaft, und sie ist ein Beispiel dafür, daß generationsübergreifende Vereinsarbeit sehr gut funktionieren kann, dies auch über Ländergrenzen hinweg. In der Landwirtschaft wird im wahrsten Sinne des Wortes ständig „geackert“, dies ist auch für solch eine Veranstaltung nötig. Somit paßt es an dieser Stelle dem Organisationsteam danke zu sagen, die Mühen haben sich gelohnt. Drei Tage Exphimo 2015 – lassen Sie die Veranstaltung auf sich wirken. Schauen Sie sich die Exponate an, die Ihnen mit viel Liebe zum Detail die Landwirtschaft, den Weinbau und die Forstwirtschaft näher bringen. Den Ausstellern wünsche ich Erfolg für die Bewertungen und gute, fruchtbare Gespräche mit den Preisrichtern. Auch wenn die Bewertungen nicht so ausfallen wie Sie es sich vorgestellt haben – auf jede schlechte Ernte folgt eine gute.

Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit und sage im Namen der Arbeitsgemeinschaft „Herzlich willkommen bei der Exphimo 2015“.

Jahreshauptversammlung 2015

der Arbeitsgemeinschaft Landwirtschaft, Weinbau, Forstwirtschaft e.V. am 25. Mai 2015

Teilnehmer:

Adolf Bläumauer aus Österreich / Waidhofen a.d. Ybbs; Edith De Clercq aus Belgien / Wetteren; Paul Faten aus Luxemburg / Bascharage; Horst Ferenczy aus Deutschland / Taufkirchen; Bernd Frank aus Deutschland / Erdmannhausen; Harald Janssen aus Deutschland / Lingenfeld; Horst Kaczmarczyk aus Deutschland / Wuppertal; Alfred Kunz aus Österreich / Bruck a.d. Leitha; Carlo Lonien aus Luxemburg / Kayl; Maurizio Rocci aus Deutschland / Kirchheim; Roger Thill aus Luxemburg / Mamer; Max Willi Walter aus Deutschland / Neuried und Jos Wolff aus Luxemburg / Ehlange-sur-Mess.

Den Vorsitz führte Roger Thill als 2. Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft

Begrüßung und Eröffnung

- Roger Thill begrüßt alle anwesenden Mitglieder und bedankt sich bei ihnen für das Kommen; in speziellen werden begrüßt: Jos Wolff (Präsident des Luxemburgischen Verbandes sowie Ehrenpräsident der FIP) und Edith de Clercq, die am Tag davor Mitglied unserer ArGe wurde.
- Die 1. Vorsitzende, Frau Anja Stähler, läßt sich entschuldigen, da sie berufsbedingt nicht anwesend sein kann (doch war sie bei der Eröffnung der Ausstellung anwesend).
- Zum 40jährigen Bestandsjubiläum hatte der Veranstalter sich das Ziel gesteckt, 40 Ausstellungsobjekte vor Ort zu haben. Dies ist nicht ganz gelungen (nur 38), aber mit den ausgestellten Rahmen wurde die Erwartung weit übertroffen.

1. Wahl des Protokollführers:

Zum Protokollführer wird Herr Alfred Kunz aus Österreich gewählt.

2. Feststellung der stimmberechtigten Mitglieder:

Zu Sitzungsbeginn sind 12 stimmberechtigte Mitglieder anwesend.

3. Jahresbericht des Vorstands:

- Auszug aus der schriftlichen Mitteilung von Frau Anja Stähler:
- EXPHIMO für die ArGe sehr bedeutend, da sie über die Grenzen hinweg der Treffpunkt thematischer Sammler ist
- Der 40. Geburtstag der ArGe ist ein Grund mehr, sich hier zu treffen, um nicht nur
- 40 Jahre zu feiern! Darauf können wir stolz sein; nur aktiv kann etwas so lange überdauern und bewegt werden.

- Willy Serres zeigt die Retrospektiven der Exphimo 1988 – 1995 – 2001 – 2006
- Die ArGe steht nicht still, durch „lebendige“ Mitteilungshefte und online ist sie immer aktiv /www. Agrarphilatelie. de). Dank an alle Mitglieder, die sich daran beteiligen!
- Dank auch an Horst Kaczmarczyk für die viele Arbeit und an Roger Thill, für die gute Zusammenarbeit.
- Die Sammlung von Klaus Henseler unter Mitarbeit der Herren Ulrich Oltersdorf, Horst Kaczmarczyk und Roger Thill, die in märchenhafter Darstellung die ArGe darstellt, ist ein weiterer Höhepunkt in dieser Ausstellung

4. Bericht des Schatzmeisters:

- Der Schatzmeister, Herr Horst Kaczmarczyk, stellt die Einnahmen den Ausgaben des abgelaufenen Jahres gegenüber; trotz eines geringen Abganges ist die „Finanzielle Lage“ noch gesund. Es wird daher derzeit keine Mitgliedsbeitrags-Erhöhung geben.
- Einnahmen größtenteils: Mitgliedsbeiträge, Spenden
- Ausgaben größtenteils: Druck- und Portokosten des Mitteilungsheftes
- Bis spätestens 15. Jänner jedes laufenden Jahres ist der Mitgliedsbeitrag fällig. Durch rechtzeitige Zahlung können die Mitglieder dazu beitragen, daß diese noch „gesunde Finanzlage“ länger so bleibt.

5. Bericht der Kassenprüfer:

Die beiden Kassaprüfer (Horst Ferenczy und Walter Willi Max) haben die Unterlagen des Schatzmeisters geprüft und für in Ordnung befunden. Dank an den Schatzmeister für seine vorzügliche und gewissenhafte Arbeit!

6. Entlastung des Vorstandes einschließlich Schatzmeister:

Von den anwesenden Mitgliedern wurde sowohl der Vorstand, als auch der Schatzmeister einstimmig (jeweils mit einer Stimmenthaltung – sie selbst) entlastet.

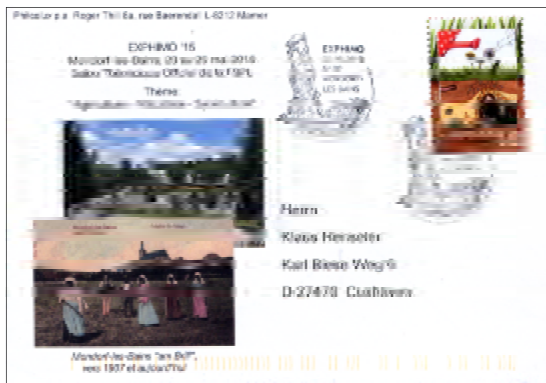
7. Verschiedenes:

- Die derzeitigen Vorstandsmitglieder werden immer älter; ein Aufruf an alle, in der ArGe aktiver mitzuarbeiten, um den derzeitigen Vorstand zu entlasten bzw. Teile der Arbeit zu übernehmen mit Artikel im Mitteilungsblatt, um mehr Abwechslung zu bekommen und das Heft interessanter zu gestalten. Beiträge an: klausenseler@aol.com . Bitte beachten Sie, daß Bilder mindestens eine Größe von 300 DPI haben müssen, um wiedergegeben werden zu können (je größer, umso schöner!)
- „Rauhut“-Literaturpreis für Arbeitsgemeinschaften:
Mit dem „Rauhut-Literatur-Preis“ werden jährlich bis zu zwei Arbeitsgemeinschaften im BDPH e. V. geehrt, deren regelmäßig erscheinenden Rundbriefe/Forschungsberichte sich

im vorhergehenden Jahr durch besonders hochwertige Gestaltung und inhaltliche Ausprägung hervorgeraten und qualifiziert haben. Die auszeichnenden Arbeitsgemeinschaften erhalten eine Urkunde, verbunden mit einem Geldpreis in Höhe von 1.500 Euro für den Erstplatzierten bzw. von 1.000 Euro für den Zweitplatzierten. Die Preisverleihung wird jeweils auf der Internationalen Briefmarken-börse Sindelfingen im Oktober durchgeführt.

- „Gärtner-Award für Literatur“ 2014:
Unsere ArGe hat unter den 97 Teilnehmern den 24. Rang belegt. Das zeigt, daß die Qualität der Mitteilungshefte sich in den obersten 25% befindet, und das ist super.
- Award des Landesverbandes NRW:
Award eingereicht, bis heute jedoch keine Mitteilung / nichts erhalten; Horst Kaczmarczyk wird hier nochmals nachfragen.
- Mitgliederbewegung
Im nächsten Heft der „Agrarphilatelie“ (Ausgabe 160) würde eine Umnummerierung von einigen Mitgliedern veröffentlicht; gegen Ende des Jahres ergehe dann eine neue Liste an alle (Grund dafür: „Löcher“ auffüllen)
- Veranstaltungen
„150 Jahre Botanischer Garten Wuppertal“ am 15./16. August 2015 – die ArGe wird sich mit 20 Ausstellungsrahmen beteiligen (Wunsch kommt von der Post)
- Jahreshauptversammlung 2016 – in Sindelfingen geplant
- Standbetreuung: Werbung ist ganz wichtig; Bitte unterstützen Sie die Vorstandsmitglieder bei der Standbetreuung – durch die direkte Ansprache des „Kunden“ können wir sicher ein paar Mitglieder gewinnen

Ein landwirtschaftlicher Gruß aus dem luxemburgischen Mondorf an einen Daheimgebliebenen. Die Stempelbeschreibung finden Sie auf Seite 59.



Impressionen von der Exphimo



Roger Thill bedankt sich bei unserer Vorsitzenden Anja Stähler für ihren Vortrag anlässlich der offiziellen Eröffnung der Ausstellung (siehe Seite 4). Traditionsgemäß erhält der oder die 1. Vorsitzende der teilnehmenden Arbeitsgemeinschaft die Ehrennadel der Philcolux.



Monsieur le Président d'Association luxembourgeoise de la Philatélie Thématique Roger Thill mit der luxemburgischen Weinkönigin Muriel und den Weinprinzessinnen Aline und Sophie – was sicherlich angenehmer anzuschauen ist als gezackte Papierstückchen auf Fehldrucke zu überprüfen.



Links: Es steckt eine Menge Arbeit drin, bis alles fertig ist.

Unten: Vor dem Ansturm der Besucher. Heute turnen keine Schüler, sondern Aussteller zeigen ihre Exponate.



Im Ausstellungssaal.
Alles läuft.

Ruhe nach den Anstrengungen. Jetzt kann nicht mehr viel schiefgehen.

In der Bildmitte Roger Thill im entspannten Gespräch mit unserem Mitglied Alfred Kunz.

Fotos von
Raymond Thill und Horst Kaczmarczyk.
Unter www.philcolux.lu ist eine umfangreiche Fotogalerie veröffentlicht.





Stehend v.l.n.r.: Paul Faten, Max Willi Walter, Horst Ferenczy, Alfred Kunz, Adolf Bläumauer; Bernd Frank, Carlo Lonien. Sitzend v.l.n.r.: Horst Kaczmarczyk, Roger Thill, Jos Wolff, Edith de Clercq, Maurizio Rocci. Außerdem waren in Mondorf: Anja Stähler und Brigitte Nitzke.



Auf diesem Gruppenbild von Mitgliedern unserer ArGe sind auch die Damen vertreten: Vorn links Frau Ferenczy, dahinter Horst Ferenczy, gefolgt von Frau de Clercq, dann Maurizio Rocci und das Ehepaar Janssen. Vorn rechts Frau Kaczmarczyk, neben ihr Frau Walter (leider nicht alle identifiziert, Pardon)

Aussteller auf der Exphimo

Name	Vorname	Titel	Rahmen	Medaille
ArGe L-W-F		Wir sind die Arge Landwirtschaft – Weinbau – Forstwirtschaft e.V. im BDPH	1	
Bläumauer	Adolf	An der Froschlacke beginnt's	4	G-Vermeil
Bläumauer	Adolf	Abfall und Schmutz		außer Wettbewerb
Bläumauer	Adolf	Biomasse Wasserkraft Wind Sonne (BiWaWiSo)	1	
Bläumauer	Adolf	Abfall und Schmutz	5	Gold
Bläumauer	Adolf	Most – Renaissance eines Getränkes (Jury: Beste Sammlung in Kategorie „Ein-Rahmen-Wettbewerb“)	1	Gold
De Clercq	Edith	De bron van Chocolate – Cacao	4	Silber
De Clercq	Edith	Een passie voor koffie (Jury: Beste Sammlung in Kategorie L-W-F und Ehrenpreis der Gemeindeverwaltung)	3	
Ferency	Horst	Nutzpflanzen unserer Erde	1	Bronze
Grüner	Hermann	Heisse Getränke	1	Bronze
Grüner	Hermann	Süßes hat viele Quellen	1	Bronze
Grüner	Hermann	Vom Korn zum Brot	1	Bronze
Kaczmarczyk	Horst	Weinbau am Rhein und seinen Nebenflüssen	4	Silber
Kaczmarczyk	Horst	Es gibt nur eine Erde	4	G-Silber
Kaczmarczyk	Horst	Die Marder-Arten Europas	1	Bronze
Kaczmarczyk	Horst	Wo die deutschen Weine wachsen	1	Silber
Kaczmarczyk	Horst	Drogen nein danke		außer Wettbewerb
Kunz	Alfred	Wein-Geschichte, Kultur und Wirtschaft		außer Wettbewerb
Lonien	Carlo	Thea sinensis / Thea assamica sowie deren Hybride		außer Wettbewerb
Lonien	Carlo	Tabak...die Pflanze mit den sternförmigen Blüten...		außer Wettbewerb
Lonien	Carlo	Geschichte und Siegeszug des Kaffees		außer Wettbewerb
Nitzke	Brigitte	Der Natur auf der Spur / Unterwegs in Wald und Flur		außer Wettbewerb
Reuter	Guy	Arbeitsgeräte und Maschinen in der Landwirtschaft		außer Wettbewerb
Rocci	Maurizio	Wein, Zauber einer alten Tradition	5	G-Vermeil
Rocci	Maurizio	Die vielfältige Welt der Pilze	6	Vermeil
Stähler	Anja	Landwirtschaft – wir brauchen sie zum Leben		außer Wettbewerb
Thill	Roger	Die geheimnisvolle Welt der Mykologie		außer Wettbewerb
Thill	Roger	Giftnudeln und Pilzleckereien		außer Wettbewerb

Name	Vorname	Titel	Rahmen
Walter	Max Willi	Firmenlochungen der Tabakindustrie	außer Wettbewerb
Walter	Max Willi	Vom Tabak zum Rauchgenuss und seine Folgen	außer Wettbewerb
Serres	Willy	Rétrospectives Exphimo 198, 1995, 2001, 2006 (Teilnahme der ArGe L-W-F an der Exphimo)	4
Müller	Monika	Bedrohte Jäger – Wissenswertes über Großkatzen	7 G-Silber
Reviglio	Françoise	Le sel	5 Gold
Heiland	Manfred	Alltägliches auf europäischen Bauernhöfen / einst und jetzt	8 G-Vermeil
Wagner	Reinhard	Der Osterhas erzählt euch was	6 G-Vermeil
Zecchini	Pietro	Chapeu Bar (?)	2
Dorlass	Jean-Paul	Tennis	1 Silber
Grund	Sylvie	Elefanten	1 Silber
Pesch	Marcel	Berühmte Persönlichkeiten auf luxemburgischen Briefmarken	1 Bronze
Dau	Karl-Heinz	Haie	2 Vermeil
Herr	Jean	Cetacea - CS1/2 (Jury: Beste Sammlung in Kategorie Allgem. Klasse)	5
Jacob	Sylvie	Kampf um den runden Ball	4 Silber
Antunes	Maria	Trauben und Wein	außer Wettbewerb
Antunes	Maria	Die luxemburger Mosel	außer Wettbewerb
Bichel	Nelly	Der Hufschmied	außer Wettbewerb
Roulling	Noel	Das jagdbare Wild unserer Wälder	außer Wettbewerb
Gillander-Theisen	Mariette	Bühne frei für die Königin der Blumen	außer Wettbewerb
Gille	Arlette	Von Eseln	außer Wettbewerb
Gonderinger	Fernand	Plouen em 1900	außer Wettbewerb
Graffé	Josy	Haus und Nutztiere aus aller Welt	außer Wettbewerb
Heitmann	Werner	Erdbeeren – nicht nur zum Verzehr	außer Wettbewerb
Jungblut	Aurélié	Pferde	außer Wettbewerb
Lange	Wilhelm	Landtechnik gestern und heute	außer Wettbewerb
Mathieu-Polfer	Nicole	L'agriculture hier et aujourd'hui	außer Wettbewerb
Watgen	Tessy	Wildwachsende Wald- und Wiesenblumen	außer Wettbewerb
Junge Briefmarkenfreunde Simeon-Hamm		Vom Korn zum Brot	außer Wettbewerb
Junge Briefmarkenfreunde Simeon-Hamm		Oekosystem Wald	außer Wettbewerb
Junge Briefmarkenfreunde Simeon-Hamm		Wein – ein edler Tropfen	außer Wettbewerb
Junge Briefmarkenfreunde Simeon-Hamm		Forstwirtschaft – das Holz des Waldes und seine Verarbeitung und Nutzung	außer Wettbewerb

Eine erste Bereinigung der Mitgliederdatei

Ich möchte in der zweiten Jahreshälfte die gesamte Mitgliederdatei unserer Arbeitsgemeinschaft auf einen aktuellen Stand bringen. Dazu benötige ich Ihre Hilfe.

Warum das Ganze?

Erster Punkt: Die Bereinigung der Mitgliedsnummern ist erforderlich, um mir meine Arbeit etwas zu erleichtern.

Zweiter Punkt: Wir wollen die Zusammenarbeit innerhalb unserer Arbeitsgemeinschaft/Motivgruppe stärker fördern. Dazu ist es hilfreich, wenn die Informationen in der Mitgliederdatei möglichst vollständig und auf den neuesten Stand sind. Stimmen die von Ihnen früher angegebenen Sammlungsgebiete noch? Sind welche aufgegeben worden? Sind neue hinzugekommen? Stimmt Adresse, Telefon- und FAX-Nummer und/oder Internetanschrift (z.B. für die Zusendung des nach jeder Ausgabe aktualisierten Inhaltsverzeichnisses der „Agrarphilatelie“) noch? Nehmen Sie an Ausstellungen teil? Sind Sie noch Mitglied in anderen Arbeitsgemeinschaften (nur Briefmarken)?

Sie haben die Mitgliederdatei als Lose-Blatt-Sammlung vorzuliegen. Bitte überprüfen Sie Ihre hier aufgeführten Daten und falls Änderungen oder Zusatzinformationen nötig (oder gewünscht) sind, senden Sie mir das Blatt mit den geänderten Daten zu: Horst Kaczmarczyk, Mallack 29 D, D-42281 Wuppertal, oder per EMail: evhokaczy@t-online.de.

Eine erste Korrektur finden Sie nachstehend:

Alte Nr.	Neue Nr.	Alte Nr.	Neue Nr.
128 Hermann Grüner	8	166 Maurizio Rocci	66
129 Jacob Gubler	19	168 Cornelia Addicks	48
140 Gerhard Blisse	20	171 Max W. Walter	71
143 Dr. Hans-Peter Blume	23	177 Roberto Vitri	127
146 Dr. Alberto Gabrielli	26	179 G. M. Geelen	119
149 Roger Thill	49	190 Horst Hilgert	120
153 Claude Demaret	83	191 Peter Josef Bahles	91
154 Dr. Ulrich Oltersdorf	54	202 Alfred Kunz	2

Nach Bereinigung unser Datei erhalten Sie die aktualisierte Datei. Danke für Ihre Unterstützung.

Hagebutte: eine Frucht von Wildrosenarten

Als Hagebutten (auch Hägen, Hiefe, Hiffen, Hiften, Rosenäpfel, Hetschhiven, Hetscherl, Hiven, Hetschepetsche) bezeichnet man die Früchte verschiedener Wildrosenarten, besonders der Apfel- (*Rosa rugosa*), Hunds- und Kartoffelrose (*Rosa canina*). Der Namensteil Hag- weist auf das Vorkommen der Pflanze an Hecken hin, während Butte dem alten Lautstand des süddeutschen „Butz“, „Butzen“ (‘Verdickung’) entspricht.



Die schmackhaften Hagebutten sind eine Sammelfrucht (viele kleine Nußkerne), sie werden als Obstsorte kultiviert. Sie gilt als „Vitaminbombe aus der heimischen Mutter Natur“, vor allem wegen ihres hohen Vitamin C-Gehalts der je nach Art und Reifegrad – zwischen 400 und 5.000 mg pro 100 Gramm liegt und damit die Zitrone (ca 50 mg/100g) und auch Sanddorn (200–1300 mg/100 g) übertrifft. Außerdem enthalten Hagebutten den roten Pflanzenfarbstoff Lycopin, der als Radikalfänger (Antioxidanz) wirkt, in hoher Konzentration, sowie reichlich Vitamin B₁ und B₂, Provitamin A sowie Mineralstoffen (Eisen, Magnesium, Natrium, Phosphor).

Je später man sie pflückt, desto süßer sind sie. Die Früchte bleiben oft den ganzen Winter am Strauch und sind meist auch noch im Frühling nach Durchfrieren problemlos genießbar (siehe z.B. Briefmarken aus Estland und Finnland). Die Früchte können zu Mus oder Konfitüre (Hagebuttenmark; Hägenmark) verarbeitet werden. Traditionell werden damit die fränkischen Krapfen gefüllt. Das Mark der Hagebutte, die im Süddeutschen auch „Hiffe“ genannt wird, findet in der Küche vielseitige Verwendung. In Form von pikanten und süßen Saucen (sowie Chutneys) paßt es zu Fleisch- und Schmorgerichten, Wild, Gebäck und Nachspeisen. Aber auch zum Würzen von Wildgerichten eignen sich Hagebutten.

Hagebutten lassen sich auch zu Fruchtwein, Likör und Aufgußgetränken verarbeiten; da reiner Hagebuttentee nicht stark gefärbt ist, enthält die „Tee-mischung Hagebutte“ meist einen Anteil Malve, besonders Hibiskus, als stark rotfärbende Komponente.

Hagebutten finden auch Verwendung als Heilpflanze und in kosmetischen Erzeugnissen (Öl aus Hagebutten-Kernen). Schon die heilkundige Äbtissin

Hildegard von Bingen beschrieb die süß-säuerlichen Früchte, die man im Mittelalter in Klostergärten anbaute. Der Tee aus den Hagebuttenschalen wurde damals bei Fieber und Infektionen verabreicht. Der Aufguß aus den Hagebuttenkernen ist als Naturheilmittel gegen Steinleiden, Harnwegserkrankungen und Rheuma bekannt.

Frische Hagebutten kann man von September bis November am Wegesrand selbst ernten. Sie sind reif, wenn die Schale auf leichten Fingerdruck etwas nachgibt und sich die Früchte leicht pflücken lassen. Die Verarbeitung ist jedoch aufwändig, denn nicht nur Blütenansatz und Stil müssen entfernt werden, sondern auch die im Inneren der Fruchtkapsel sitzenden Samen (Nüßchen) mit ihren Härchen. Diese reizen nämlich Haut und Schleimhäute und sind vielen Älteren aus der Kindheit noch als „Juckpulver“ bekannt. Zum Rohverzehr eignen sich Hagebutten daher nicht. Wer nicht „pulen“ möchte, kann die Früchte mit wenig Wasser weich garen und das Mus durch ein Passiersieb mit sehr feiner Lochung streichen.

Das Lied „Ein Männlein steht im Walde“ bezieht sich auf die Hagebutte.

Die Literaturquellen sind wie immer in der Ernährungsdenkwerkstatt zu finden, und auf Briefmarken findet man die Hagebutten (als Frucht und Blüten von *Rosa canina*; Hundesrose; Heckenrose) in folgenden Ländern:

- Andorra französische Post (Portomarken Mi.Nr. 53–62; 21.10.1985): Wilde Beeren: Hagebutte (*Rosa arvensis*)
- Bulgarien (Mi.Nr. 872–885, 30.10.1953): Bergblumen und Heilpflanzen: Hundesrose (Abb.)
- Bulgarien (Mi.Nr. 2963–68, 22.1.1963): Heilpflanzen: Hundesrose
- Deutsches Reich (Mi.Nr. 675–683, 18.11.1938): Winterhilfswerk: Denkmal in Wien + Heckenrose
- DDR (Mi.Nr. 757–761, 7.4.1960): einheimische Heilpflanzen: Heckenrose (Abb.)
- DDR (Mi.Nr. 2287–2292, 10.1.1978): Arzneipflanzen: Hagebutten (Abb.)
- Estland (Mi.Nr. 474–475, 26.11.2003): Kohlmeise (*Parus major*) an verschneitem Hagebuttenzweig (Abb.)
- Finnland (Mi.Nr. 2132, 7.11.2011): Meine Marke. Hagebutte bei Frost (Abb.)





- Gibraltar (Mi.Nr. 1050–1053, 15.9.2003): Blumen: u.a. Hundsrose (Abb.)
- Griechenland (Mi.Nr. 1731–1737, 8.12.1989): Feldblumen: Heckenrose (Abb.)
- Großbritannien (Mi.Nr. 356, 7.5.1963): 100 Jahre 1.Internationale Postkonferenz in Berlin; Königin Elisabeth II., umrahmt von Heckenrosen
- Großbritannien (Mi.Nr. 378–381, 5.8.1964): 10.Internationaler Botanischer Kongreß: Hundsrose (Abb.)
- Großbritannien (Mi.Nr. 71–76, Automatenmarken; 17.9.2014): Blumen und Blüten im Sommer: Hundsrosen (Abb.)
- Isle of Man (Mi.Nr. 344–347, 9.12.1987): Wildblumen: Hundsrosen
- Isle of Man (Mi.Nr. 807–809, 26.4.1999): Blumen: Hundsrosen (Abb.)
- Isle of Man (Mi.Nr. 1908–1911, Block 91; 6.1.2014): Natur im Winter: Hundsrosen (Abb.)
- Irland (Mi.Nr. 1597–1604, 9.9.2004): Wildblumen: Hundsrosen (Abb.)
- Japan (Mi.Nr. 3800–3803, 26.4.2005): Präfekturmarke Hokkaido: Heckenrose
- Japan (Mi.Nr. 3891–3894, 22.8.2005): Präfekturmarke Hokkaido: Heckenrose (Abb.)
- Japan (Mi.Nr. 4216–4220, 1.5.2007): Regionalmarke Kanot: Heckenrose
- Japan (Mi.Nr. 5636–5645, 30.5.2011): Sehenswürdigkeiten: Hokkaido im Sommer: Heckenrosen (Abb.)
- Jugoslawien (Mi.Nr. 765–773, 24.9.1955): Jugoslawische Flora: Hundsrose (Abb.)



- Kanada (Dominion) (Mi.Nr. 1307–1313, 5.12.1992): Freimarken: Wildfrüchte: Hagebutte (Abb.)
- Kroatien (Mi.Nr. 687–689, 5.6.2004): Einheimische Heilpflanzen: Hundsrosen (Abb.)
- Kuba (Republik) (Mi.Nr. 1036–1041, 20.7.1965): Blumen: *rosa canina*
- Mongolei (Mi.Nr. 901–908, Block 37; 15.12.1974): Umweltschutz Blockausgabe: Rosen und Hagebutten (Abb.)
- Nicaragua (Mi.Nr. 2631–2636, 15.1.1986): Wildrosen: *rosa canina*
- Niederlande (Mi.Nr. 2785–2794, 17.8.2010): 100 Jahre Königlich Niederländischer Verein zum Schutz des Waldes: Hagebutten
- Niederlande (Mi.Nr. 3000–09, 16.7.2012): 20 Jahre Lifestyle-Magazin „Seasons“: Fotografien zum Thema „Die Jahreszeiten erleben“. Apfelrose, Hagebutte, Rosengeranie; von A. Roosenburg (Abb.)
- Niederlande (Mi.Nr. 3245–46, 19.12.1989): Heilpflanzen: Hundsrose
- Niederlande (Mi.Nr. 2361–68, 20.12.1964): Waldfrüchte: Hagebutte (*Rosa canina*) (Abb.)
- Niederlande (Mi.Nr. 4866–4871, 30.3.1993): Heilpflanzen: Hundsrose (Abb.)
- Norwegen (Mi.Nr. 825–826, 14.12.1980): Weihnachten: Rosengewächse: Hundsrose (Abb.)
- Österreich (Mi.Nr. 868–877, 14.5.1948): Anti-Tuberkulosen-Fonds: Hundsrose (Abb.)
- Österreich (Mi.Nr. 30–31 Automatenmarken, 7.1.2013): Blumen: Heckenrosen
- Polen (Mi.Nr. 2487–2494, 17.3.1977): Waldfrüchte Hagebutte (*Rosa canina*)
- Rumänien (Mi.Nr. 1814–1823, 25.11.1959): Einheimische Flora: Hundsrose
- San Marino (Mi.Nr. 567–576, 31.8.1957): Blumen: Hundsrose (Abb.)
- Schweden (Mi.Nr. 1219–1211, 10.2.1983): Früchte: Heckenrose (Abb.)
- Schweden (Mi.Nr. 1921–24, 2.1.1996): Freimarken: Winterbeeren Hagebutte (*Rosa dumalis*) (Abb.)
- Slowenien (Mi.Nr. 396–398, 22.5.2002): Heilpflanzen: Hundsrose (Abb.)





- Sowjetunion (Mi.Nr. 2418–2425, 24.11.1960): Blumen: Hundsrose (Abb.)
- Syrien (Mi.Nr. 1274–1278, 21.8.1974): 14. Industrie- und Landwirtschaftsmesse, Aleppo: Früchte: Hagebutte (Abb.)
- Tansania (Mi.Nr. 2647–2660, Block 360; 19.5.1997): Blütenpflanzen aus Rußland: Hundsrose
- Tansania (Mi.Nr. 3703–3726, Block 493; 15.11.1999): Blumen: Heckenrose
- Tschechoslowakei (Mi.Nr. 1583–1589, 6.12.1965): Heilpflanzen Hundsrose (Abb.)
- Tschechoslowakei (Mi.Nr. 2023–2028, 20.9.1971): Internationaler Kongreß für die Geschichte der Pharmazie: Hundsrose, Drogengefäß (Abb.)
- Tunesien (Mi.Nr. 1564–1569, 25.9.2003): Tiere und Pflanzen (I): Hundsrose (als Streifen);
- Tunesien (Mi.Nr. 1570–1575, 25.9.2003): Tiere und Pflanzen (II): Hundsrose (einzelne Marken) (Abb.)



- Ukraine (Mi.Nr. 755, 25.11.2005): Blumen und Symbole: Heckenrose (Abb.)
- Ungarn (Mi.Nr. 3405–3410, 25.1.1980): Bestäubung von Blumen: Hundsrosen
- USA (Mi.Nr. 1532–1581, 14.4.1982): Vögel und Blumen der 50 Bundesstaaten: Georgia: Heckenrose



Die Abbildungen entsprechen nicht den tatsächlichen Größen

www.ernaehrungsdenkwerkstatt.de

Rinder und ihre Bedeutung für den Menschen

Transport der Milch

Die Milch ist ein hochwertiges, aber auch sehr empfindliches und leicht verderbliches Produkt.

Der sorgfältige Umgang damit, von der Gewinnung über Transport, Lagerung und Verarbeitung ist oberstes Gebot, um die Qualität dieses wichtigen Nahrungsmittels zu sichern und zu erhalten.

Der Eimer, der zum Melken der Kühe genutzt wird, diente in vielen Fällen zugleich als Transport- und Aufbewahrungsmittel und gleichzeitig auch zum Trinken der Kälber.

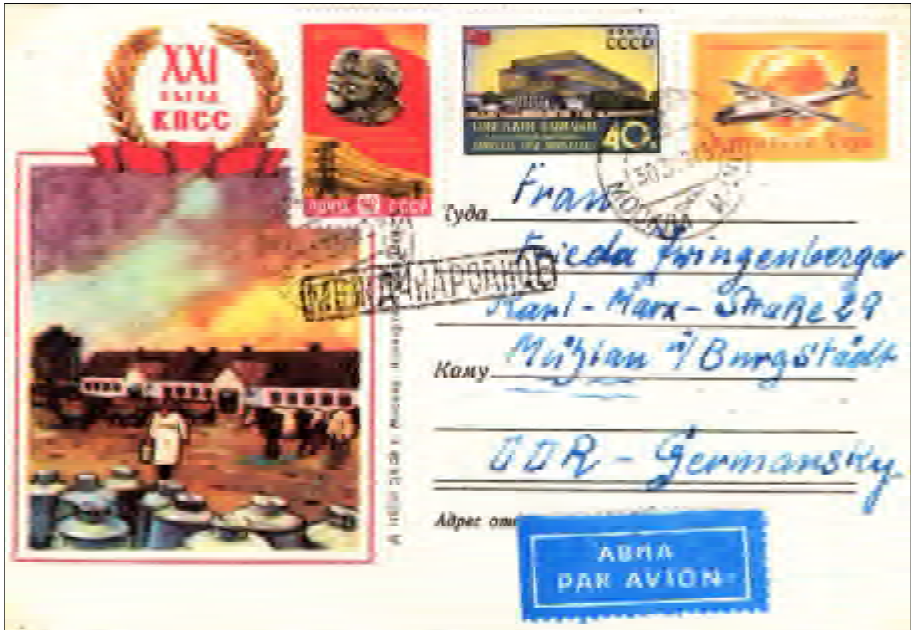


Unter einfachen Bedingungen dienen auch Behälter aus



Links: Leder,
Mitte: Keramik
und rechts
Flaschenkürbisse
für den Transport
von Milch

Der Transport der Milch in Kannen ist die traditionelle Form des Milchtransports, der sich aus der sozial-ökonomisch zersplitterten Landwirtschaft ergeben hat. Er ist durch hohen Materialeinsatz und große Kostenaufwendungen charakterisiert und wird zunehmend durch andere Transportformen ersetzt.

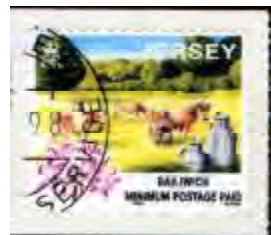
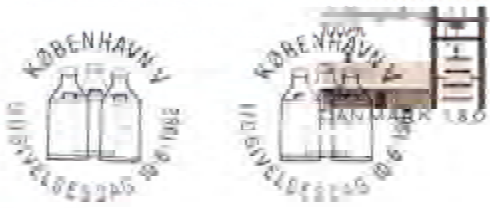


Milchtransportwagen in den USA um das Jahr 1900.

DANMARK



Mindasten over
Hjædding Andelsmejeri
Foto: Hego ©
No. 78 57



Im internationalen Maßstab wird der Milchtransport in zunehmenden Maße durch den in Tanks ersetzt.





Die traditionelle Milchflasche für den Transport der Frisch- bzw. Trinkmilch wird aus arbeitsökonomischen und profitorientierten Interessen immer mehr von den umweltunfreundlichen Einwegpappkartons verdrängt.



(wird im nächsten Heft fortgesetzt mit den Themen Verwendung und Verarbeitung der Kuhmilch)



Horst Kaczmarczyk

Die Verschwendung der Ressourcen

Eine Ausstellungssammlung (Teil 9)

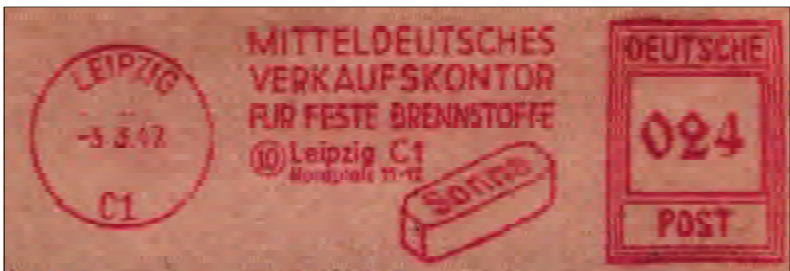
4.4. Die Luft zum Leben

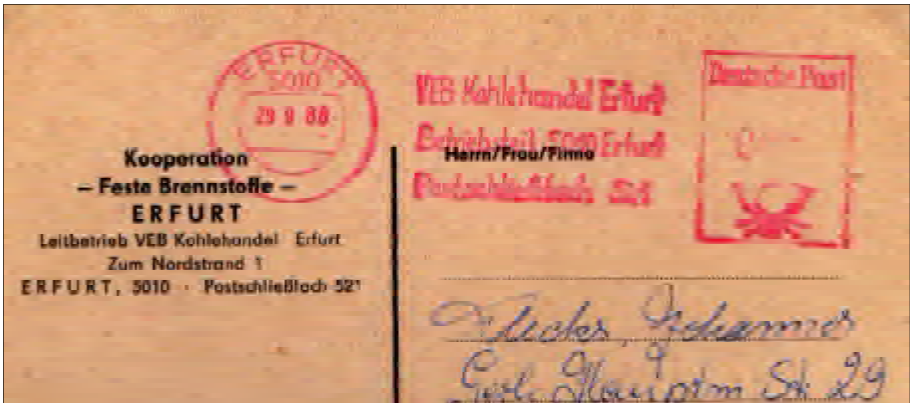
Mehr als 200 Arten von Schadstoffen werden in großen Mengen von der Industrie, dem Verkehr, der Kohleheizung und dem Luft- und Raumfahrtverkehr durch Verbrennung fossiler Brennstoffe in die Luft abgegeben.





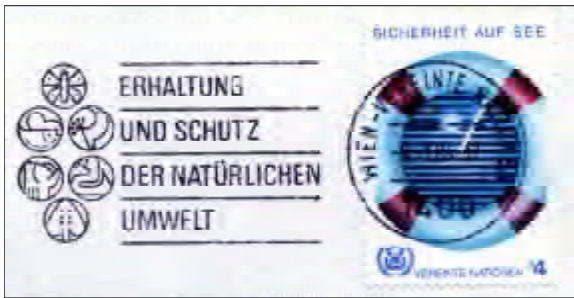
Allein die ehemaligen Ostblockstaaten haben jährlich über 90 Millionen Rohbraunkohle „verfeuert“. Sie produzierten damit 67 Prozent aller europäischen CO₂-Emissionen. Auch saubere Luft war echt „Mangelware“.



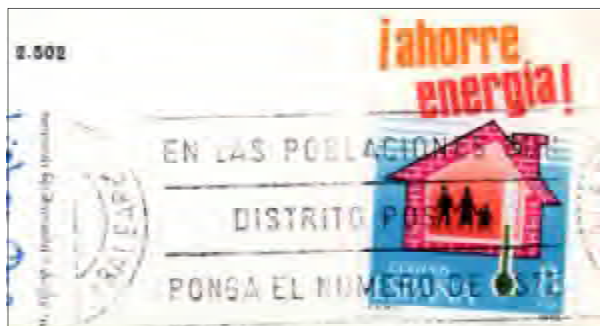


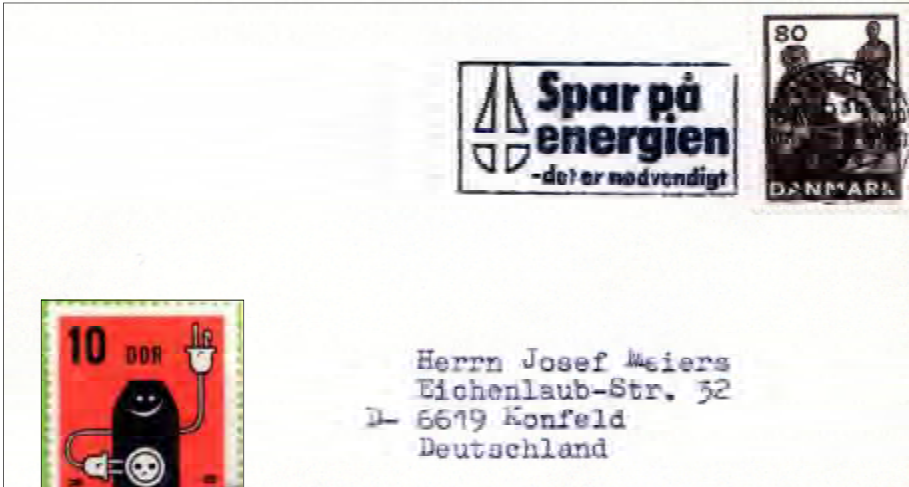
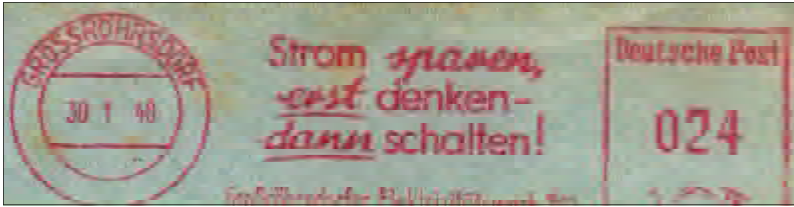
Die Luft ist für die Menschen, deren Tätigkeit, Gesundheit sowie für die Tier- und Pflanzenwelt in guter Qualität lebensnotwendig.



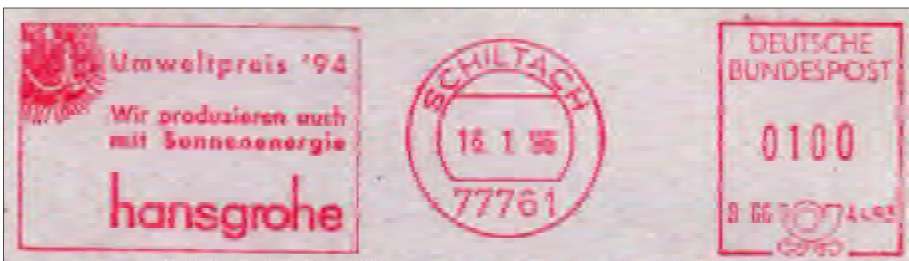


Der Verbrauch von großen Energiemengen wirkt sich negativ auf die Atmosphäre aus. Einsparung von Energie ergibt saubere Luft.





Regenerative Energiequellen – Wasser-, Wind- und Sonnenenergie – sind die luftfreundlichen Energieversorger der Zukunft.





(wird fortgesetzt)

Albert Einstein 1949

„Wenn die Biene einmal von der Erde verschwindet, hat der Mensch nur noch vier Jahre zu leben. Keine Bienen mehr, keine Bestäubung mehr, keine Pflanzen mehr, keine Tiere mehr, keine Menschen mehr.“

Page-Three-stamp

Moldawien erinnerte 2014 mit einer Briefmarke an die Einwanderung von Deutschen vor 200 Jahren nach Bessarabien, das heute zur Ukraine bzw. zu Moldawien gehört. Unter der Lupe bzw. auf der Bildschirm-Vergrößerung erkennt man, daß in den Säcken vor dem Wagen mit Getreide Kartoffeln enthalten sind. Deutsche ohne Kartoffeln? Das gab und gibt es nicht.

Zwischen 1814 und 1840 wanderten rund 9.000 Personen aus Baden, Württemberg, Elsaß, Bayern und Preußen in das damals russische Bessarabien aus. Zar Alexander I. privilegierte die Einwanderer mit Steuerfreiheit, Landschenkungen, zinslose Kredite, Religionsfreiheit und Freiheit vom Militärdienst. Nach dem Stalin-Hitler-Pakt von 1939 wurde Bessarabien durch die Sowjetunion besetzt; mit mehr als 90.000 Personen folgte fast die gesamte deutschstämmige Bevölkerung dem Aufruf zur Umsiedlung ins Deutsche Reich, wo sie erst einmal in Lagern untergebracht und ab 1942 im besetzten Polen angesiedelt wurden.

Bemerkenswert ist, daß die Einwanderer schon über einen motorisierten Trecker (rechts im Bild) verfügten – jedenfalls auf der Briefmarke. Den müssen die Württemberger 1816/17 mitgebracht haben, die vorher beim Daimler geschafft haben.

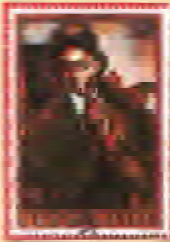


Ziertabak *Nicotiana glauca* ist eine Tabaksart. Andere Namen sind Jasmin-Tabak, Tanbaku und zuweilen auch persischer Tabak. *Nicotiana glauca* wächst hauptsächlich als Zierpflanze. Die Blätter werden mit der Hand gebrochen und nicht wie »richtiger« Tabak gehackt. Diese mit etwa 50 cm relativ hohe Sorte des einjährigen Ziertabaks blüht reinweiß und duftet am Abend süß nach Vanille, was viele Nachtfalter anlockt. Die Blüten sind röhrenartig und öffnen sich am Ende in einem hübschen Stern. Die Pflanzen eignen sich sehr gut für niedrige bis mittelhohe Beetszenen und für größere Töpfe oder Kübel auf der Terrasse, wo man ihren Duft am Abend auch genießen kann. Es gibt Blütenfarben von Cremegrün über Weiß, Zartrosa, Pink, Lila, Violett und Rot. In Rumänien wird der Ziertabak auch »Königin der Nacht«, *Regina noctii* genannt.



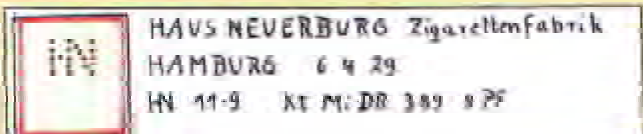
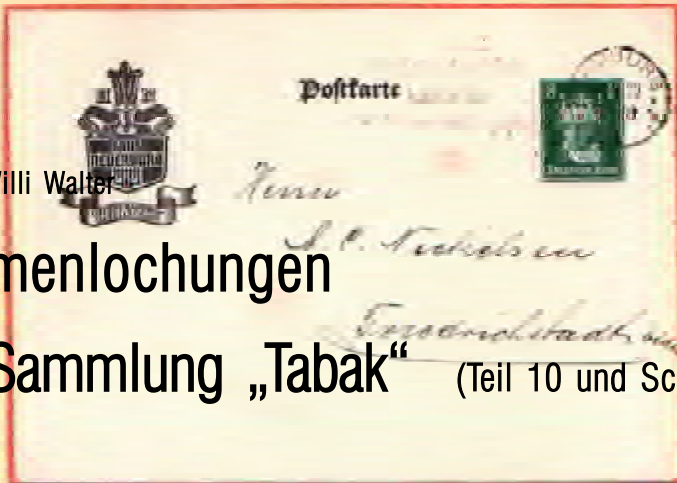
Die rumänische Briefmarke ist Teil einer aus sechs Marken bestehende Pflanzenserie, die jeweils mit einem Buchstaben gekennzeichnet sind und das Wort „Timbre“ ergeben: „T“ Trandafir (Roda), „I“ Iris (*Iris sibirica*), „M“ Mac (*Papaver rhoeas*), „B“ Begonia (*Begonia x tuberhybrida*), „R“ (*Regina noctii*) und „E“ Echinacea (*Echinacea purpurea*). Der für die Gestaltung von Briefmarken verantwortliche Postler ist Blumenliebhaber, der zudem die gar schönen Blüten der *Solanaceae* mag, wozu ja bekanntlich auch die Kartoffel gehört. kh

10. Zigarettenfabriken



Max Willi Walter

Firmenlochungen in Sammlung „Tabak“ (Teil 10 und Schluß)



MASSAR

ZIGARETTENFABRIK

A. & B. SCHLOCHAUER BERLIN S.42. RITTERSTRASSE 10. 10077 10



Deklam. als Kunst der Überhöhung.

Aufmerksamkeit um jeden Preis.
 Auch das Unwahrscheinlichste war gut genug, eine Pointe zu machen.
 Natürlich hat niemand diesen Clown ernstgenommen.
 Seit wann wollen auch Clowns ernstgenommen werden.
 Aber gelacht hat man schon und sich gefreut über den Spaß über's
 und damit am Rauchen.
 Heute, wo alles so viel ernster geworden ist, würde sicher der
 ein oder andere kommen und denken und sagen, man verführe
 die Menschen mit diesem Plakat zu Kettensrauchern. Doch diese
 Plakat hat weder damals jemand zum Kettensraucher gemacht,
 noch tut es das heute.
 Wir zeigen Ihnen das Plakat aus unserer tabakhistorischen
 Sammlung, weil es ein Zeitdokument ist, ein Kunstwerk der
 Werbung, das vielen von Ihnen viel leicht Freude machen wird.
 Ob Sie nun Rauchen oder nicht.

MASSAR

ZIGARETTENFABRIK

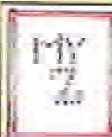
A. & B. SCHLOCHAUER BERLIN S.42. RITTERSTRASSE 10. 10077 10
AKTIENGESELLSCHAFT



Herrn

E. Ferchland,

Lübeck -
Malblumenstr. 4



MASSARY Zigarettenfabrik A & B SCHLOCHAUER Ritterstr. 10
 BERLIN S.42 23.9.25
 MYZ. 13-7-44 Bf M. DR. 357-70773

10. Zigarettenfabriken

Cigarettenfabrik
„Delta“

Tschache & Benschky, G. m. b. H.
DRESDEN-A. 16.



Name, Wohnort und Wohnung:
Cigarettenfabrik „Delta“
Tschache & Benschky, G. m. b. H.
DRESDEN-A. 16.
Zustellung - Befreyung
von:
Polsteuern

Zachnahme

100 Mark 50 Pf

(Die Markzahlen des Briefbetrags zu bezahlen)

Vierundfünfzig x 358

an den

deutschen Cigaretten-Royal

Warenlager für die

Wirtschaft

DEUTSCHE
POST

Druckerei (siehe die Rückseite)

Delta Tschache & Benschky Cigarettenfabrik
DRESDEN ALTST. 16 18. 7. 14
DELTA 48 NN XI M. DR 69+71-37F+107F

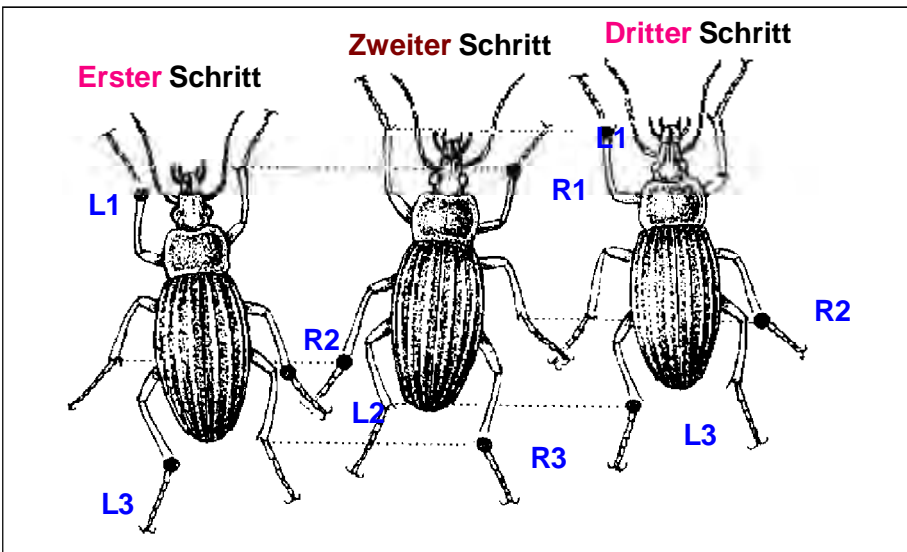


Diese Tabak-Vignette stammt aus einer Zeit, als alles viel besser war. Zumindest war der Tabak feiner und noch nicht zu einem mehr oder weniger internationalen Mischmasch verkommen.

Aber ungesund war er auch schon, gell?

Wie laufen Kartoffelkäfer?

Etwa drei Viertel aller heute lebenden Tierarten steht oder geht auf sechs Beinen. Es ist die Gliederfüßerklasse der Hexapoda (= Sechsfüßer) – die Insekten. Nicht nur ihre Anpassungsfähigkeit, sondern auch ihre geringe Größe hat zum Erfolg im Laufe der Entwicklungsgeschichte beigetragen. Die Insekten haben alle denkbaren Lebensräume erobert. Die sechs Beine entspringen an der Insektenbrust (Thorax), und zwar an jedem Segment ein Beinpaar. Wie alle Tiere verfügen auch die Insekten über angeborene Verhaltensmuster, die ein geordnetes Laufen ermöglichen. Im normalen Schritt heben drei der sechs Beine gleichzeitig vom Boden ab, das 1. und 3. einer Seite mit dem 2. der Gegenseite. Das bedeutet, daß auch der Kartoffelkäfer nicht umfällt, wie es sein würde, wenn er alle drei Beine auf einer Seite gleichzeitig anheben würde.



So schreitet ein Kartoffelkäfer

Werbung mit Rotkäppchen

Der auf der nächsten Seite beginnende Artikel „Der Wolf, das Rotkäppchen und wir“ ist die auszugsweise Wiedergabe einer Gemeinschaftsarbeit der vier Autoren. „Rotkäppchen“ wurde in diesem Jahr auf der „Exphimo“ in Mondorf mit 15 Blatt ausgestellt und soll für unsere Motivgruppe werben. Soll eine Werbung erfolgreich sein – so sagen es die Marketingleute – muß für und um das beworbene Produkt eine Geschichte erzählt werden. Da bietet sich also „Rotkäppchen“ an, die zu ihrer Großmutter geht und auf diesem Weg allerlei sieht, was mit Themen unserer Arbeitsgemeinschaft zusammenhängt. Grundsätzlich kann dieses Exponat von unseren Mitgliedern ausgeliehen und für Ausstellungen zur Verfügung gestellt werden.

Blatt 5 des Exponats



Klaus Henseler, Horst Kaczmarzyk, Ulrich Oltersdorf und Roger Thill

Der Wolf, das Rotkäppchen und wir (Teil 1)

Mit dieser Ausstellungssammlung,

die wir aus Anlaß unseres Jubiläums zusammengestellt haben, wollen wir zeigen, wie breit gefächert unsere Themen sind. Wie wir aus der Vergangenheit lernen, aktuell sind und Trends erkennen. Kurz: wir sind „up-to-date“, und bei uns dabei zu sein, ist einfach märchenhaft. Natürlich kennen wir das „alte“ Rotkäppchen mit dem Korb voll leckerer Speis und Trank. Das war einmal und kehrt nun wieder. Es wurde im Schwarzwald wieder entdeckt und hat durch die Begegnung mit einem Mitglied unserer Motivgruppe nun ebenfalls die Freude am Briefmarkensammeln entdeckt. So wird das Rotkäppchen von heute auf all ihren Wegen immer wieder daran erinnert, was sie auch schon auf Marken gesehen hat. Das konnte das alte Rotkäppchen natürlich nicht, denn zu jener Zeit gab es noch gar keine Briefmarken. Wir können nun das aktuelle Märchen vom Rotkäppchen mit dem Briefmarkenblick erzählen.

Vor nicht allzu langer Zeit

lebte in einem kleinen Dorf am Rande des Schwarzwalds ein kleines Mädchen. Das hieß Gisela und war zehn Jahre alt. Ihr Papa hatte eine kleine Landwirtschaft und baute Weizen, Kartoffeln und Kohl an. Auf dem Hof hatten sie auch einige Fremdenzimmer, denn der Schwarzwald ist ein begehrtes Urlaubsgebiet. Einmal war ein Gast da, der seine Briefmarkensammlung mit in den Urlaub genommen hatte. Neugierig fragte Gisela ihn: „Was macht’s Du denn da? Kann ich das sehen?“ Ja, sicher, er wolle ihr gern seine Briefmarken zeigen. Und so nimmt unsere Geschichte ihren Lauf.



Die Mama kümmerte sich um Haus und Hof

und um die Urlauber. In einem kleinen Garten hinter dem Haus war der Küchengarten, in dem Mohrrüben, Kürbis, Gurken, Bohnen, Erbsen, Gartenkräuter, ein Himbeerstrauch und noch vieles mehr wuchsen. Und auch Obstbäume waren da: ein Birnenbaum, Pflaumen und Kirschen. Und an dem großen Apfelbaum hatte Papa eine Schaukel angebracht. Das war Mamas Reich.



Auf dem Hof lebten einige Schweine,

die sich im Dreck wühlen durften und glücklich aussahen; sie wußten ja nicht, daß Papa im Winter immer eins schlachtete, um daraus Wurst zu machen. Und Ziegen waren auch da. Außerdem gab es gackernde Hühner und schnatternde Gänse und eine Truthahnfamilie. Um die mußte sich Gisela kümmern. Jeden Morgen ging sie mit einem Eimer Körner auf den Hof: „putt, putt, putt ...“ und schon kamen Hahn und Hühner angeflattert. Manchmal kamen auch andere Vögel, die sich hier ihr Futter suchten.



Gisela mußte der Mama auch im Garten helfen,

Unkraut zupfen, die Himbeeren pflücken, Erdbeeren sammeln, Erbsen ernten oder Brombeeren für den Nachtisch holen. Sonst hatte Gisela viel Zeit und tollte mit den Nachbarskindern durch Wald und Feld, spielte Jagen und Fangen und Verstecken. Weil sie dann immer völlig erhitzt nach Hause kam, hatte Papa ihr den Namen „Rotbäckchen“ gegeben.



Eines Tages sagte Mama zu ihr:

„Die Oma ist krank, und wir sollten ihr etwas zum Essen bringen. Ich habe schon einen Korb gerichtet, in dem Brot und eine Flasche Wein, Obst und auch ein Glas mit Marmelade liegen. Und ein Stück Kuchen ist auch dabei. Wirst Du ihr den Korb bringen?“ „Zu der Oma hinter dem Wald im Nachbardorf?“ Ja, zu der sollte Gisela gehen.



„Ja. Aber“, sagte die Mama,

„du mußt schnurstracks dahin gehen, und nicht zwischendurch noch mit den Nachbarskinder spielen. Und auch auf dem Weg sollst Du bleiben. Oma wartet schon auf Dich. Ach, und noch etwas: geh nicht mit Fremden, die Dir irgendetwas versprechen. Wirst Du folgsam sein?“ „Ja. Mama.“



Nun war es schon etwas herbstlich,

und deshalb mußte Gisela sich eine warme Jacke anziehen und eine Kappe aufsetzen. Und weil die Rot war, sagte Mama „Jetzt sieht mein Rotbäckchen aus wie ein Rotkäppchen! Los, ab, und komme sofort wieder zurück. Und grüße die Oma von mir und vom Papa.“



Rotkäppchen machte sich auf den Weg.

Jetzt sah es die Landschaft auch mit den Augen des Urlaubers. Es kam an Kartoffelfeldern vorbei (hatte Rotkäppchen auf einer Briefmarke gesehen) und sah die lila und gelbweiß blühenden Kräuter. Sie sah Maisfelder und am Rande der Weizenfelder wuchsen die blauen Kornblumen und die roten Mohnblüten leuchteten (die hatte sie auch auf Briefmarken erkannt). Einige wenige Mohnkapseln sah sie, aber die Mama hatte verboten, den Samen zu essen, weil der nämlich doof macht. Aber öffnen kann man die Kapseln schon, sieht ja die Mama nicht, und die kleinen schwarzen Körner kann man im Wind treiben lassen. Das ist lustig.



In der Ferne sah Rotkäppchen

die sanft ansteigenden Berge, auf denen in Reih und Glied die knorrigen Weinstöcke standen. Das kannte sie auch von ihren Briefmarken. 'Wenn die Trauben reif sind', dachte sie, 'gehe ich mir welche holen'.





Rotkäppchen sah auch Felder,

auf denen Trecker die Furchen zogen und sogar einen Bauern, der ein Pferd vor seinem Pflug gespannt hatte. Auf einer Wiese standen Rinder, deren Muhen es deutlich hören konnte. Es war so friedlich.



In der Sonne lagen einige Hasen.

Es war ja nun vor langer Zeit, von der diese Geschichte handelt. Da konnten die Tiere in Feld und Wald und die Menschen noch miteinander sprechen und waren gut Freund miteinander. Jedenfalls mit den meisten Tieren – und mit den meisten Menschen. So blieb das Rotkäppchen stehen und sagte zu den Hasen: „Hallo, ihr da, wie geht es euch denn?“ Ein schon grauhaariges Langohr antwortete: „Wir haben uns Mohrrüben geholt, sie gegessen und nun tanken wir hier Sonne und sind dick und duhn. Was will man im Leben mehr? Niemand hetzt uns, der Jäger jagt uns nimmer und auch die Hofhunde lassen uns in Ruhe. Wo willst du denn hin?“



„Ich will zur Oma.

Sie ist krank, und ich will ihr Essen bringen und etwas zu trinken. Sie kann ja nicht einkaufen gehen. Deshalb schickt mich die Mama zu ihr. Jetzt muß ich aber los. Macht's gut.“

Rotkäppchen lief rasch weiter.

Da sah sie plötzlich einige Rehe, die still ästen und immer wieder den Kopf hoben, um zu sehen, ob jemand käme. Da war auch ein ganz junges dabei. Das war neugierig, und sprach deshalb

das Rotkäppchen an: „Wer bist Du? Wo gehst Du hin? Was hast Du da im Korb?“ Das Rotkäppchen antwortete: „Ich gehe zu meiner Oma, die ist krank, und ich will ihr was zu essen bringen und auch etwas Wein. Die Oma wohnt da hinter dem Wald. Da muß ich jetzt hin. Servus, liebes Kitz.“



Als nun das Rotkäppchen so fürbaß ging,

kam ihr ein großer Hund entgegen. „Hey, wer bist du?“ fragte er. „Ich bin das Rotkäppchen und wohne dahinten „auf dem Bauernhof.“ „Und wo willst Du hin?“ „Zur Oma. Ich will ihr etwas zum Essen bringen, weil sie doch krank ist. Ich muß mich beeilen, damit sie nicht so lange wartet.“



Da meinte der große Hund,

„wenn Du es so eilig hast, dann komme doch mit mir. Ich kenne eine Abkürzung.“ „Nein, nein. Die Mama hat gesagt, ich soll nicht mit Fremden gehen, und dich kenne ich nicht. Was Mama sagt, will ich doch befolgen. Wer bist Du denn eigentlich? Ich kenne doch alle Hunde bei uns, aber dich habe ich noch nie gesehen.“



„Ich bin ja kein Hund.

Ich bin der Wolf. Ich wohne erst seit einigen Wochen hier. Ich komme aus einem fernen Land, wo man uns Wölfen nicht gut tut. Es stimmt, du kennst mich nicht. Und das ist richtig, wenn deine Mama sagt, du sollst nicht mit Fremden gehen. Aber ich darf doch mit dir gehen. Denn gehst du nicht einem Fremden, sondern der Fremde mit dir.“

„Das hat die Mama ja nicht verboten.“

Rotkäppchen sagte: „Das stimmt. Dann laß uns aber schnell gehen. Denn die Oma wartet auf mich.“ Sie nahm das Körbchen, das sie hingestellt hatte, wieder



hoch und ging weiter. Da sagte der Wolf: „Ich heiße Isegrim. Und wie heißt du?“ „Mein Papa nennt mich manchmal Rotbäckchen und meine Mama Rotkäppchen. Aber richtig heiße ich Gisela. Und meine Freunde sagen Gila zu mir.“ Nach einigen Minuten, in denen sie schweigend im Gespräch vertieft dahingingen, sagt der Wolf: „Ich muß hier jetzt abbiegen. Ich muß mir noch etwas zum Essen besorgen. Servus. Vielleicht sehen wir uns ja mal wieder.“



Nebenan sehen Sie: Der Wolf macht sich hübsch. Die Gefahr für unser Rotkäppchen wächst und wächst und wächst!

Wird Großmutter vom Wolf überrascht und was passiert dann? Wie wird's dem Rotkäppchen ergehen? Ist doch noch so jung! Werden wir Wolf und Förster beim Show-down während des High-noons im Wald sehen? Kommt es zum von den Grimms beschriebenen Kaiserschnitt?

Es wird hochdramatisch. Fortsetzung dieses unheimlichen Kriminalstcks folgt im nächsten Heft.

Ein lieblich Mgdelein in Kiel

In diesem Jahr ist eine Briefmarke ausgegeben worden, die das Bibliotheksgebude der Universität Kiel und das Siegel der Universität mit einem Fräulein zeigt. 4 Jahre nach ihrer Gründung 1665 erließ Herzog und Namensgeber Christian Albrecht von Schleswig-Holstein-Gottorf, der als protestantischer Landesherr zugleich oberster Bischof war, die Anordnung, daß jeder Theologe, der im „echten Norden“ beschäftigt werden wolle, mindestens zwei Jahre in Kiel studiert haben müsse. Das Siegel der Universität wurde von dem Professor für Natur- und Völkerrecht Samuel Rachel entworfen, der zu den ersten 16 Professoren der Universität gehörte, an der 162 Studenten lernten – traumhafte Studienverhltnisse, denn heute sind rund 400 Professoren für 25.000 Studenten zuständig, was etwa 60 Studenten für einen Professor entspricht. Das Fräulein in Festtagskleidung wird als Christine bezeichnet und könnte die römische Göttin Abundantia sein, die die Personifikation des Überflusses ist. Es hält in der Hand ein Nesselblatt (Wappen des ehemaligen Herzogtums Holstein) mit Krone und den Buchstaben „C“ und „A“ (Abkürzungen für Christian Albrecht) sowie ein Füllhorn mit Getreidehren als Zeichen von Frieden und Wohlstand.



„Nationalpark Gesäuse“

Österreichs jüngster Nationalpark befindet sich in der nördlichen Steiermark, einer der schönsten alpinen Regionen Österreichs. Die Enns hat sich von Admont bis Hieflau ein etwa 20 km langes Flußbett ins Gebirge geschnitten. Ein Tal mit bis zu 1000 Meter hohen senkrechten Felswänden von einem Fluß durchzogen – im Volksmund das „G’seis“; abgeleitet vom Sausen und Brausen des Wassers beim Passieren der Engstellen.

Bereits vor dem Ersten Weltkrieg gab es Vorschläge zur Schaffung eines Steirischen Naturschutzparks, aber es dauerte noch lange. 1977 wurde ein neuer Anlauf genommen und nach den üblichen Querelen mit der Jagd- und Fischereilobby sowie den angrenzenden Waldbesitzern war es dann 2002 soweit: der „Nationalpark Gesäuse“ mit einer Größe von über 11.000 Hektar wurde gegründet.

Die Landschaft besteht zur Hälfte aus Wald, etwa ein Drittel alpine Lebensräume (Fels, Schutthalden, alpine Rasen), der Rest ist Buschwald (Latschen), Almweiden und Wiesen.



Ein Highlight ist der 2012 geschaffene „begehbarer Ökologische Fußabdruck“ mit einer Länge von 70 Meter und natürlich jeder Menge Info. Und: Philatelistisch belegbar. Beim Sonderpostamt zur Eröffnung wurde eine personalisierte Marke (Stückzahl: 60 !!!) aufgelegt und mitten in der Anlage wurde der Sonderstempel abgeschlagen.

Da Naturschutz und Ökologie noch immer nicht sehr gewinnbringend zu vermarkten sind kreieren die Tourismusmanager die Bezeichnung „Xeis“!

Übrigens: der auf der 16-Groschen-Marke (auf dem Briefumschlag) und auf dem Sonderstempel „100 Jahre Postamt Gstatterboden“ sowie beim auf dieser Seite abgebildeten Stempel betr. des PfadfinderInnenlagers sichtbare Felsgrat, ist – totale Schwindelfreiheit und Trittsicherheit bei fast 1.000 Meter Wandhöhe vorausgesetzt – ohne große Kletterei begehbar*).



*) Anmerkung von KH: auch von Piefkes von der Nordseeküste zu ersteigen.

Stiefmütterchen alias Sonnenblümchen

Blumen als Stimmungsbarometer

An den trüben Tagen des vergangenen Winters hielt sich die Sonne verborgen. Ihr Licht fehlte mir und vermutlich auch vielen Mitmenschen. Ich brauchte erst gar nicht zum Himmel hochzuschauen. Hochnebelgrau. Meine Gedanken nahmen keine Höhenflüge. Ein paar Schritte vors Haus. Wenigstens Luft schnappen! Da fiel mir beim Vorübergehen an einem fast leeren Blumenkübel ein kleiner gelber Fleck ins Auge. Ein gelbes Stiefmütterchen. Das ist alles, was an Sonne erinnert, dachte ich. Sieht etwas mitgenommen aus das Stiefmütterchen um diese Jahreszeit, doch immerhin hat es bei mir eine aufhellende Funktion erfüllt. Die Winterstimmung hat sich etwas gelichtet durch diesen sonnengelben Farbtupfer im allgemeinen Grau dieser Tage. Ein winterliches Sonnenblümchen möchte man fast sagen, dieses Stiefmütterchen.



Nun, die Zeit ist vorgerückt und unsere Gärten haben sich wieder mit vielen Blumen gefüllt. Das gelbe Stiefmütterchen aus Wintertagen hat es immerhin hier in meine „Blütenlese“ geschafft und verdiente den Namen Sonnenblümchen, wenn auch botanisch nicht korrekt. Die Korrektur wird nun in der Philatelie wieder vorgenommen.

Und die Blütenlese der Blumenmotivsammlung hebt die Stimmung ganzjährig, unabhängig von den Jahreszeiten. Mitten im Winter kann ich mir darin in Sonnenblumen anschauen und vom Sommer träumen. Und selbst die etwas trüb geratenen Stiefmütterchen, wie hier auf den Marken der polnischen Post, lassen noch hoffen.



125 Jahre Botanischer Garten Wuppertal

Von vorausschauenden Stadtvätern der damals noch selbständigen Stadt Elberfeld wurde 1890 beschlossen, auf der 4.600 Quadratmeter großen Fläche des heutigen Rosengartens auf der Hardt (Parkanlage) einen botanischen Schulgarten anzulegen. Dieser Garten lieferte die Pflanzen und Pflanzenteile für den Biologieunterricht der Schulen und damit das Ausgangsmaterial, um das Verständnis für die Natur und die Pflanzenwelt bei den Schülerinnen und Schülern zu fördern.

Der botanische Schulgarten fand so großen Anklang, daß die ursprüngliche Fläche schon bald zu klein war. Deshalb wurde er in den Jahren 1908 bis 1910 nach Süden in das Gelände des ehemaligen Landsitzes des Textilfabrikanten Eller verlegt. Der 1820 gegründete Landsitz umfaßt das großräumige Landhaus mit Orangerie, das Wohn- und Betriebsgebäude und den 1838 umgebauten, mit 21,40 Meter Höhe weithin sichtbaren Elisenturm, der den optischen Mittelpunkt des heutigen Gartens bildet. Der Turm, der 1812 als Mühle erbaut wurde, erhielt seinen Namen nach Elise, der Gemahlin Friedrich Wilhelms IV. von Preußen. Er steht unter Denkmalschutz und wird für Trauungen und andere Feste genutzt.

Bei derzeit rund 25.000 gefährdeten und vom Aussterben bedrohten Arten gewinnt der Naturschutz zunehmend an Bedeutung. Im Botanischen Garten Wuppertal werden ca. 400 geschützte Arten kultiviert und vermehrt: z.B. Vertreter der Gattungen Cyclamen, Iris, Paeonia, Scilla, Moraea, Babiana, Gladiolus usw. Die Aufgaben eines Botanischen Gartens sind umfangreich und vielschichtig. Die wichtigsten für die Besucher sind: Das Näherbringen der Natur, die Vermittlung biologisch-botanischer Kenntnisse, das Aufzeigen von ökologischen Zusammenhängen sowie von Maßnahmen zum Schutze der Pflanzen.

Der Förderverein richtet jährlich im August das Sommerfest mit verschiedensten Aktivitäten aus. Die PHILAG Wuppertal e. V. hat sich schon häufiger in den letzten Jahren an diesem Fest beteiligt. Bereits im Jahr 2002 gab es einen Sonderstempel. In diesem Jahr zum 125-jährigem Bestehen des Botanischen Gartens führt die PHILAG eine Briefmarkenschau mit Sonderpostamt und Sonderstempel durch. Passend zum Anlaß gibt es auch einen Schmuckumschlag, der für 1,50 Euro (blanko) bzw. 2,50 Euro (mit Sonderstempel zuadressiert) bei PHILAG Wuppertal e. V., Hans-Jürgen Dobiak, Friedrich-Tillmanns-Str. 6, 42277 Wuppertal (dobiak @ t-online. de) erhältlich ist. Der Schmuckumschlag zeigt eine Ansichtskarte aus den 1930er Jahren mit dem Elisenturm. Das Sommerfest und die Ausstellung finden am 15. und 16. August 2015 jeweils von 10 bis 16 Uhr im Botanischen Garten Elisenhöhe 1 in Wuppertal statt.

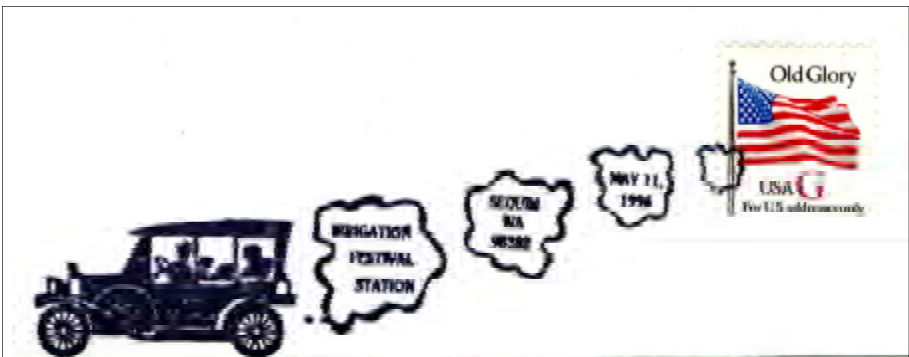
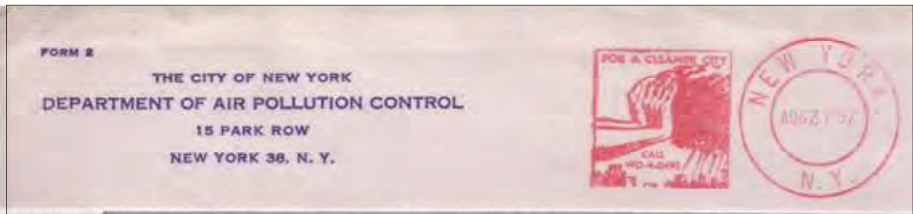
Die Arbeitsgemeinschaft „Landwirtschaft – Weinbau – Forstwirtschaft e.V.“ wird durch Horst Kaczmarczyk mit Exponaten vertreten sein. Der Sonderstempel ist auf Seite 59 zu sehen.

Haltet das Wasser rein!

Nur etwas über 2% des auf unserem Planeten vorhandenen Wasser ist Süßwasser. Doch: Mehr als 1 Milliarde Menschen (und es werden täglich mehr) haben keinen Zugang zu sauberem Wasser. Noch ist es für uns Mitteleuropäer selbstverständlich, daß Trinkwasser klar aus der Leitung fließt.

Aber wie behandeln wir diese kostbare Ressource? Das größte Süßwasser-Reservoir der Erde, der Baikalsee mit 23.000 km³ Inhalt (mehr als die Ostsee), ist nach Erhebungen diverser Umweltschutzorganisationen eine Kloake. Der so fortschrittliche Westen ist aber keinen Deut besser. Man wirbt für reines Wasser, aber es sind oft leere Schlagworte ohne nachhaltige Wirkung.

Vom kleinen Haushalt bis zum Großen wird versucht, kostengünstig (oft unter Umgehung einschlägiger Gesetze) den produzierten Dreck im und ins Wasser zu entsorgen, frei nach dem Motto: „... und weg ist der Dreck!“ Und mal ganz ehrlich: Haben Sie nicht auch schon etwas ins Wasser verschwinden lassen?







Es gibt immer mehr Kongresse und Tagungen, es werden Empfehlungen und Verordnungen beschlossen – doch wer hält sich daran bzw. wie wird die Einhaltung überprüft? Jeder Mensch produziert statistisch täglich 1,8 Liter Ausscheidungen, davon 350 Gramm Feststoffe mit etwa 90 Gramm organischer Substanz plus Stickstoff, Phosphor und Kalium. In der sogenannten zivilisierten Welt wird das mit etwa 50 Liter Wasser pro Person und Tag weggespült.

Wenn ein paar Buben ins Wasser pinkeln, geht die Welt nicht unter. Mit der wachsenden Bevölkerung wurde es ein gesundheitliches Problem. Eine für das Wasser unheilbringende Erfindung wurde gemacht: Das WC = Klosett mit Wasserspülung. Nach einer amerikanischen Studie zählt das WC zu den 100 wichtigsten Erfindungen der Menschheit. Doch: Derzeit (Verbrauch steigend) werden weltweit pro Tag 100 Milliarden Liter Wasser in oft bester Qualität durchs WC gejagt.



Ein anderes Kapitel. Das Meer – ein unerschöpfliches Auffangbecken? Aber in letzter Zeit tauchen Meldungen über Verschmutzungen nicht nur in Küstennähe auf. Wo doch die Entsorgung so kostengünstig ist – da kann man auf so Kleinigkeiten wie Umweltschutz und Wasserverschmutzung nicht achten, würde sich in den Bilanzen nicht gut machen! Haben Sie sich schon einmal gefragt Wo und Wie die leuchtenden, prunkvollen Kreuzfahrtschiffe ihren Abfall entsorgen?



Buchbesprechung: Das Ende der Ozeane

Mojib Latif, Professor an der Universität und Forscher am Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung Kiel, hat ein (jedenfalls für mich) erschreckendes Buch veröffentlicht: „Das Ende der Ozeane“ mit dem Untertitel „Warum wir ohne die Meere nicht überleben werden“. In acht Hauptartikeln beschreibt er die Meere – und unser Unwissen über Arten und Anzahl der Lebewesen im Meer. Er verweist ohne den vielfach anzutreffenden Alarmismus bei Umweltthemen auf die Vergiftung der Ozeane. „Unglücklicherweise“ hat er mich auch verunsichert: Das atomar verseuchte Wasser, das im japanischen Fukushima immer noch ins Meer fließt, verbreitet sich aufgrund der Meeresströmungen weltweit und ist jetzt an der Westküste Nordamerikas angekommen.

Nun wußte ich bereits von den „Müllinseln“ im Meer, aber es ist viel, viel schlimmer als ich bisher dachte. Latif hat bei mir auch in Erinnerung gerufen, daß der Lärm, den die Menschen durch die Ölbohrungen verursachen, inzwischen durch den Lärm ergänzt wird, den die Off-shore-Anlagen für die Windkraftträder verursachen. Und über die Ölverschmutzung und die (aktuell) verdeckten Strände durch Paraffin an Nordseeküsten wollen wir gar nicht mehr reden.

Sie erinnern sich: Die Dinosaurier sind nach rund 150 Millionen Jahren der Dominanz vor rund 65 Millionen Jahre auf der Erde plötzlich (und aus uns unbekanntem Gründen) ausgestorben. Die achtfüßigen Bärtierchen, die sechsbeinigen Ameisen und die vierbeinigen Feldmäuse, die die Menschheit überleben und vielleicht auch eine Hochkultur entwickeln werden, müssen sich nicht fragen, warum wir Zweibeiner ausstarben und warum es im Meer nur noch mutierte Einzeller gibt. kh

Hoch zu Roß: Tölzer Leonardifahrt

(H.-P.B.) Die Tölzer Leonardifahrt führt Bauern und Bürger zu einer feierlichen Wallfahrt auf dem Höhen- oder Kalvarienberg in Bad Tölz zusammen. Sie ist ein besonderes Beispiel für ein echtes kirchliches (mit Bitte um Schutz und Segen für Hof und Stall) wie weltliches Hauptfest Im Isarwinkel in Bayern. Der Brauch ist von tiefer Religiosität und Freude erfüllt - ein Bekenntnis zur Tradition und zum erhaltenen Volkstum.

Das einzigartige Stadtbild von Tölz bietet im Schmuck der bayerischen und Tölzer Farben, unter dem Läuten der Kirchenglocken, mit den festlich geschmückten Wagen, den Klängen der Musikkapellen und dem Geklingel der blank geputzten Prachtgeschirre der Vierergespanne ein einmaliges farbenfrohes Erlebnis für Jung und Alt, für die Tölzer und für die zahlreichen Gäste aus nah und fern.

In ihrer Grundform einer Umkreisung stammen Umritt und Umfahrt aus uralter Zeit. Ihr Ursprung geht auf vorchristliche Vorbilder zurück, in denen das Pferd höheren Mächten geweiht war und als besonders gesegnet galt. Die Leonardifahrt ist als volkstümlicher religiöser Brauch quellenmäßig bis ins 17. Jahrhundert zurückzuverfolgen. Die Tölzer Leonardifahrt wurde früher wie in anderen Orten der Umgebung, z.B. in Dietsramszell heute noch, durch einzelne Reiter ausgeführt. Sie hatte den mit einem hoch verehrten Kreuz geweihten Höhenberg zum Ziel. Im Jahre 1718 entstand an dieser Stelle eine Kapelle zu Ehren der Gottesmutter und des heiligen Leonhard und dann in unmittelbarer Nachbarschaft die eigenartige, dreigeteilte Kreuzkirche als Krönung des nunmehr „Kalvarienberg“ genannten Berges. Fortan war die Leonhardikapelle das Ziel der Leonhardireiter und -fahrer. Betend kamen die Menschen herauf von allen Seiten, hielten in dreimaliger Umkreisung ihre Andacht, zogen wieder hinab zur Stadt und nach fröhlichem Festefeiern wieder heimwärts. Im Jahre 1856 lenkte der Ortspfarrer von Tölz, das früher regellose Umreiten und Umfahren der Kapelle in die würdigere Form einer geordneten, geschlossenen Wallfahrt aus der Stadt hinauf zum Kalvarienberg. Er begründete somit die heute weltberühmte Tölzer Leonardifahrt.



Im Unterschied zu Ritten wie dem österlichen „Jutrowne jechanje“, wo nur die Männer hoch zu Roß Haus, Stall und Hof vertreten, ist bei der Tölzer Fahrt auch die Bäuerin neben dem Bauern, die Magd neben dem Knecht, also Mann und Frau samt den Kindern berechtigt, die Wallfahrt mitzumachen. Das ermöglicht der typische Truhwagen, ein Glanzstück bodenständiger Kistler- (Schreiner-)Kunst, und der mit traditioneller Volkskunst prächtig ausgeschmückte so genannte Tafelwagen. (Ausgabetag war 3. November 2005 und dazu gibt es einen Berliner Stempel)

Neuheiten Landwirtschaft allgemein



Land	Ausg.dat.	Mi.-Nr	Bezeichnung
Algerien	4.4.2014	1751	Hand mit Sämling, Minensucher
Algerien	28.4.2014	1753–1755	Kaffeemühle, Zuckerhammer, Zuckerzange
Algerien	29.1.2014	1743–1745	Blumen, u.a. Acker-Ringelblume, Wald-Gänseblümchen
Antigua & Barb.	23.6.2014	5159–5164, 721/722	Echte Aloe, Aloe Vera
Armenien	23.9.2014	906–907	Nelke und Wiedhopf
Aruba	21.8.2014	Block 17–18	Schmetterlinge
Aruba	26.9.2014	833–840	Obst u.a. Papaya, Mango, Kaschu, Zwergbanane u.a.m.
Aserbajdschan	25.7.2014	1055–1058. Block 144	Rosen
Aserbajdschan	27.8.2014	Block 145	Schmetterlinge
Australien	14.1.2014	4054–4057	Einheimische Orchideen
Australien	14.1.2014	4058–4061	Einheimische Orchideen, selbstklebend, MKH
Australien	4.2.2014	4075–4076	Grußmarken, Rosenblüte
Australien	24.3.2014	4079–4085	Blumen der Teilstaaten und des Bundes
Australien	24.3.2014	4086–4089	idem aus MKH
Australien	15.4.2014	4095–4104	u.a. Rose, Sektgläser, weiße Rosen + Ringe
Barbados	18.12.2014	1255–1258	Gärten: Gardenia, Hunte's, Glendale und Eusteen's
Barbados	18.12.2014	Block 54	Gardens of Barbados, Achteckige Tafeln mit Blüten
Belgien	3.10.2014	4492–4501	Schmetterlinge
Kap Verde	1.1.2012	1002–1007, Block 44	Naturschutzgebiet Cova auf Santo Antao
China-Taiwan	3.10.2014	Block 188	Intern. Briefmarkenausstellung Taipei, Blumen
China-Taiwan	27.3.2014	3880–3883	Früchte, Lycium chinese, Dianella ensifolia, u.a.
China-Taiwan	9.5.2014	3894	Schwanengans
China-Taiwan	11.6.2014	3895–3898	Heilkräuter: Fenchel, Perilla, Lavendel, Basilikum
Dänemark	2.1.2015	Block 58	Wattenmeer, u.a. Texelschaf
Dänemark	2.1.2015	1815–1817	1817 = Texelschaf, Marken auf Folienblatt
England	24.3.2015	38–39	Freimarken: Eiche und Tudor Rose
Estland	19.2.2015	816	Chin. Neujahr: Schaf
Finnland	19.1.2015	1352–2357, Block 85	Valentinstag, u.a. Tannen, Maus, Maulwurf, Walldbeeren
Finnland	2.3.2015	2374	Festlicher Blumenstrauß
Frankreich	3.1.2015	6045–6056	Handwerk, u.a. Glasbläser, Sattler, Hufschmied, Böttcher

Land	Ausg.dat.	Mi.-Nr	Bezeichnung
Frankreich	30.1.2015	6063,	
		Block 280	Chin. Neujahr: Ziege
Frankreich	21.2.2015	6077–6088	Französische Ziegenrassen
Franz. Polynes.	28.8.2014	1271	Honigerzeugung
Grenada	23.4.2014	6753–6760,	
		Block 861/862	Gartenblumen, u.a. Magnolie, Lilien, Geranie, Rose
Grenada	23.6.2014	6817–6825,	
		Block 872/873	Nachtfalter
Gren.- Mustique	5.5.2014	354–361,	
		Block 58–59	Enten
Gren.- Mustique	19.5.2015	366–373,	
		Block 60–61	Orchideen
Griechenland	18.12.2014	2803–2804	Werbeplakate: Nudeln und Butterkekse
Großbritannien	28.1.2015	1508–1513,	
		Block 72	Chin. Neujahr: Ziegen
Großbritannien	18.2.2015	3–8 ATM	u.a. Springfrosch, Eichhörnchen, Igel, Schleiereule
Island	19.2.2015	1452–1453	Tourismus, Gatastakur-Felsen, Eldhraun-Lavafeld
Isle of Man	2.1.2015	1994,	
		Block 102	Chin. Neujahr, Jahr des Schafes
Israel	16.12.2014	2443	Freundschaft mit Ecuador, Orchideen
Israel	10.2.2015	2453–2455	Winterblumen, Hundskamille, Schminkwurz, Anemone
Italien	19.2.2015	3769	Blumenausstellung Floranga 2015
Japan	12.9.2014	6078–6987	69. nat. Sportfest, Sport+Blumen, u.a. Hortensie
Jordanien	9.2.2014	2224–2228,	
		Block 151	Naturschutzgebiete, u.a. Oryx, Orchideen
Kanada	13.1.2014	Block 183	Chin. Neujahr: Jahr des Pferdes
Kanada	31.3.2014	Block 186	Jungtiere: Biber, Eulen, Schneeziege, Wapiti
Kanada	31.3.2014	3092	Schmetterlinge
Kanada	23.4.2014	Block 188	Rosen
Kanada	23.4.2014	3099–3100	Rosen aus MKH
Kanada	23.4.2014	3101–3102	Rosen aus Rollenmarken
Kanada	8.1.2015	3211,	
		Block 206	Chinesisches Jahr des Schafes
Kirgisien	19.11.2014	6–9	Fauna: Yak, Steinbock, Sakerfalte, Schneeleopard
Kolumbien	24.10.2012	2786	Verband der Oelpalmenpflanzer, FEDEPALMA
Kolumbien	29.4.2013	2797	Nationalpark Las Hermosas, Frailejon
Korea-Nord	17.7.2014	6123–6126	Heilpflanzen: Apfelbeere, Bocksdorn, Ginkgo, Weißdorn
Kuba	22.5.2013	5697–4704	Schmetterlinge
Lettland	9.1.2015	929–933	Blumen, u.a. Dahlie, Lilien, Ringelblume, Schneeglöck.

Land	Ausg.dat.	Mi.-Nr	Bezeichnung
Lettland	15.1.2015	934	Grüne Woche, Rind, Gras, Baumstämme
Lettland	6.03.2015	940	Sonnenblume, Helianthus annuus
Liberia	27.9.2012	6147–6148	Hahn und Affen, Chinesische Kunst
Liberia	1.1.2013	6167–6172	Internationale Gartenbauausstellung
Liberia	8.1.2013	6182–6187,	
		Block 638	Afrikanische Blumen
Liechtenstein	2.3.2015	1745	Europa Spielzeug: Ziege auf Zitrone Litauen
17.1.2015	1182–1183		Eurasischer Fischotter + Europäischer Nerz
Luxemburg	3.3.2015	2035–2044	MKH, Apfel- und Birnensorten
Malaysia	9.10.2014	2134–2137	Trad. Speisen: Nasi Lemak, Satay, Eierwaffel, Poon Choi
Malaysia	5.11.2014	Block 186	Int. Briefmarkenausst.: Roseneibisch + Riesenafflesie
Marshall Inseln	22.2.2013	3099–3106	Kamelien
Mauritius	28.3.2014	1150–1152	Naturschutz, u.a. Libelle, Purgiernu?, R-Flughund
Moldawien	21.2.2015	895	
		aus 895–896	Blüh. Kirschbaumzweige, bloßgelegte Wurzeln
Monaco	21.1.2015	3216	Neptungras
Monaco	21.1.2015	3218	Prinzessin Antoinette Park, Beet + Anpflanzungen
Monaco	5.2.2015	3221	48. int. Wettbewerb für Blumenbinderei
Montserrat	24.6.2014	1721–1724.	
		Block 160	Gemüse, ua..Salat, Mais, Aubergine, Kohl
Montserrat	6.8.2014	1727–1730,	
		Block 161	Gemälde, Sonnenblumen, Frau im Garten
Neukaledonien	8.8.2014	Block 51	Unterholz der Minengebiete, u.a. Silbereich
Neukaledonien	7.10.2014	1657	Bonsaikultur
Niuafou	6.1.2014	Block 49	Chin. Neujahr: Pferde
Nordirland	24.3.2015	121–122	Freimarken: Leinenstickerei und Schale aus Biskuitporz.
Österreich	7.3.2015	3199	Treuebonusmarke Kuhschelle
Österreich	7.3.2015	Block 85	Comicmarken-Puzzle, Osterhasen, Maulwurf
Palau	26.3.2012	3188–3193	
		Block 259	Nationales Kirschblütenfest
Palau	28.11.2012	3245–3248,	
		Block 272	Fleischfressende Pflanzen
Paraguay	19.8.2013	5181	25 Jahre parag-japan. Kulturzentr. Zierkirschblüten
Peru	24.10.2013	Block 83	Schmetterlinge
Philippinen	27.6.2014	4830–4833	Wasserpflanzen: Lotusblume, Seerose, Wasserhyazinthe
Philippinen	1.8.2014	4843–4846,	
		Block 325	Gemälde von Corazon Aquino: Blumen
Rumänien	20.2.2015	6930–6935	Blumenalphabet, u.a. Rose, Klatschmohn, Begonie

Land	Ausg.dat.	Mi.-Nr	Bezeichnung
Rußland	12.12.2014	2125	Neujahr, 3 Pferde in Farben der Nationalflagge
Schottland	24.3.2015	119–120	Freimarken: Distel und Tartan
Schweden	15.1.2015	3028	Ölmühle, aus 150. Geburtstag von Prinz Eugen
Schweden	26.3.2015	3042–3048	Bienenzucht, MKH 336
Schweiz	5.3.2015	2379–2382	Hund, Katze, Kaninchen, Hamster: Haustiere
Schweiz	5.3.2015	2388	Weltausstellung Mailand: Wasser Blätter, Erde
Serbien	17.11.2014	573–576	Fabeln, u.a. Hund, Fuchs, Raben, Hahn, Adler
Sierra Leone	25.7.2012	5636–5637	Hund, Schwein: Chinesische Kunst
Sierra Leone	7.8.2012	5700–5704	Afrikanische Bienen
Sierra Leone	28.11.2012	5727–5730, Block 685	Fleischfressende Pflanzen
Sint Maarten	8.4.2014	234–245	Blumen u.a. Costus, Cynara, Disa, Hibiscus, Tillandsia
Sint Maarten	20.8.2014	262–267	Obst u.a. Gartenerdbeere, Kulturapfel, Birne, Aprikose
Slovenjen	30.1.2015	1134	Chin. Neujahr: Jahr der Ziege
Spanien	28.1.2015	Block 263	Span. Gastronomie, Tapas, Weißwein, Käse, Paella
St. Vincent	6.2.2014	7269–7271, Block 763/764	Gartenblumen, u.a. Hibiscus, Iris, Strelizia, Tulpen
Tadschikistan	7.2.2014	651–654	Chin. Neujahr: Jahr des Pferdes
Tansania	26.4.2008	4560–4563 Block 618	Gewürze aus Sansibar, u.a. Nelken, Pfeffer, Vanille
Tonga	6.1.2014	Block 76	Chin. Neujahr: Pferde
Tschech Rep.	4.3.2015	840	Osterhase
Tunesien	11.6.2014	1830–1831	Nat. Tag der Sauberkeit und Umweltschutzes, Recycling
Tunesien	19.12.2014	1838–1841, Block 50	Schmetterlinge
Tuvalu	29.4.2013	1891–1898. Block 198/99	Blüten, u.a. Alpinie, Roseneibisch, Tiaré, Hibiskus
Ungarn	19.2.2015	Block 377	Chinesisches Jahr der Ziege
Union Island	21.6.2014	751–758, Block 65–66	Orchideen
Uruguay	22.2.2013	3294–3302	Landarbeiter, u.a. Landwirt, Imker, Viehtreiber, Melkerin
Uruguay	26.7.2013	3310	Internationales Jahr der Quinoa
Uruguay	30.8.2013	3313–3316	Insekten, u.a. Westliche Honigbiene
USA	7.2.2015	5146	Chinesisches Neujahr: Schaf
USA	14.2.2015	5148–5149	Großmarken: Rose und Tulpe
Vietnam	1.12.2014	3681–382	Chinesisches Neujahr der Ziege
Wales	24.3.2015	118–119	Freimarken: Narzisse u. Federbusch des Fürsten Wales
Weißrußland	10.12.2014	1040–1044	Wildtiere, u.a. Hase, Wolf, Marder, Nerz



Hans-Peter Blume

Ausreichend frankierte Postkarten oder Briefe können zur Stempelung und Rücksendung bis zu 4 Wochen nach dem Datum im Stempel an die angegebene Poststelle (Berlin, Bonn oder Weiden) geschickt werden, um mit dem Stempel versehen auf dem normalen Postweg zurück geschickt zu werden.



Der Hase, der hier abgebildet ist, ist ein Tier mit großen Ohren (wie die Ferengi oder Rotbäckchens Großmutter bei den Brüdern Grimm). Weil er schlau wie ein junger Briefmarkensammler ist, legt er sich nicht mit dem Fuchs oder den in der norddeutschen Tiefebene wildernden Wolf an. Rechtzeitig duckt er sich in der Sasse. Dort kann er den Füchsen Gute Nacht entbieten. Nachts kommt er heraus (wie die Zähne) und läßt sich als Attribut von Hermes und Merkur anbieten. Er vermehrt sich ohn' Unterlaß –

fast wie Karnickel (ein anderes Tier, mit dem er aber häufig verwechselt wird). Er schläft mit offenen Augen und gilt des-halb als wachsam. Aufgrund einer gewissen schlechten Erfahrung läßt er sich nicht mehr mit Igel'n ein. Durch die Verbindung mit Ostern wurde der Hase zum Symbol von Auferstehung und Wiedergeburt und versteckt Ostereier. Den Stempel sollte man nicht im Garten suchen, sondern in der Umlandstraße.

100 Gramm Wolle kosten im Internet-Handel ab 3 Euro 90. Die meiste Wolle kommt vom Schaf, aber es gibt auch andere Säugetiere, die geschoren werden. Bis zur massenhaften Einführung von Baumwolle aus Indien nach Großbritannien bestand die Bekleidung zumeist aus Wolle. Deshalb waren gedruckte Bücher aus Papier so teuer. Und der Lordkanzler sitzt auf einem Woll sack (soll äußerst unbequem sein). Wir wollen hier nicht über das Goldene Vlies nachdenken, hinter dem die Griechen wie hinter dem Euro aus Deutschland her waren. Die Schur eines Schafes dauert zwischen 2 und 3 Minuten (für den geübten Scherer). Für die männlichen Leser dieses Berichts: Häkeln ist das mit dem Haken vorn (Nomen ist auch Omen), Stricken ist die Arbeit mit den spitzen Nadeln. Die Meisterschaft in Dortmund ist vorbei, aber den Stempel für die Schafsammler gibt es noch, und zwar in Weiden. Und dafür muß man wahrlich nicht lange stricken.





Der Nationalpark „Unteres Odertal“ feiert Anfang Juli dieses Jahres sein 20jähriges Bestehen. Der Nationalpark Unteres Odertal, ein Teilgebiet des „Internationalpark Unteres Odertal“, ist ein 1995 gegründeter Nationalpark. Er liegt im Nordosten Brandenburg, im Landkreis Uckermark. Gemeinsam mit dem angrenzenden polnischen Zehdener Landschaftspark „Cedynski Park Krajobrazowy“ bildet er ein deutsch-polnisches Landschaftsschutzgebiet. Auf beiden Seiten der Oder erstreckt es sich über rund 60 km Länge. Die Kernzone ist Teil des europäischen Wildnis-Schutzgebietes. Den Eulenkopf gibt es bei der Deutschen Post AG, Niederlassung Brief, Stationäre Bearbeitung, An den Gehren 3, in 12529 Schönefeld.

Die junge Dame arbeitet an der Spindel, die auf dem Flachsmarkt rund um die Burg Linn aufgestellt ist. 40 Jahre alt ist der Flachsmarkt; das Burgfräulein war nicht von Anfang an dabei, war aber anmutig bei der Stempelausgabe zu Pfingsten dabei. Wer's nicht nach Krefeld schafft, kann sich den Stempel von Weiden aus schicken lassen. Früher (war alles besser) waren in Krefeld und Umgebung blühende Landschaften mit Leinen und eine gleichfalls blühende Textil- und Leinölinindustrie zu finden. Aus.



Hier fließt die Weiße Elster. Oelsnitz im Oerzgebirge im Vogtland ist eine Zipfelstadt. Hier in der Umgebung wurden die ersten Kartoffeln angebaut – ein Land mit armen Leuten. Und da findet heuer bis 11. Oktober eine Landesgartenschau statt. Heutzutage werden aber im Ort keine Hexen mehr verbrannt. Irgendwie hängt ja alles mit Allem zusammen. Also: Hexenverfolgung, Textil- und schlecht bezahlte Heimarbeit, erste Kartoffeln und 1927 der erste kommunistische Bürgermeister des

Deutschen Reiches. Und: hier wurde bereits am 1. April 1933 Adolf Hitler Ehrenbürger, was er laut Wikipedia immer noch ist. Nie würde ich hier meinen Urlaub verbringen wollen! Den Stempel können Sie sich in 09116 Chemnitz, Winkelhoferstraße 11, bestellen.

Ich habe es zweimal lesen müssen: Dortmund wirbt mit dem Weinmuseum und der dortigen Weinpresse in Ehnen an der Mosel. Das verpflichtet die Dortmunder, an der ExpHimo in Mondorf teilnehmen zu müssen. Wenn schon Borussen nach Luxemburg fahren, dann sollten Sie, lieber Leser, das auch tun. Schwerpunkt ist im Großherzogtum bekanntlich nicht das Dortmunder Bier, sondern die Landwirtschaft in Oasen. Sicherlich kann man dort auch eine Gelbe Wand sehen: Raps.





In Alzenau findet vom 22. Mai bis 16. August 2015 eine „Bayerische Gartenschau“ statt. Veranstalter ist der Briefmarkensammlerverein Alzenau e.V. Veranstaltungsort ist ein dortiges Gartenschau Gelände bzw. das Foyer des Rathauses. Was der Stempel als Logo der Gartenschau darstellen soll, ist nicht überliefert. Sieht ein wenig bayerisch wirt aus – Bananen?, Kartoffeln?, Bumerang (War einmal ein Bumerang; War ein Weniges zu lang. Bumerang flog ein Stück, Aber kam nicht mehr zurück. Publikum – noch stundenlang – Wartete auf Bumerang). In

Cuxhaven gibt es ein Ringelnatz-Museum, in Weiden gibt's den Stempel.

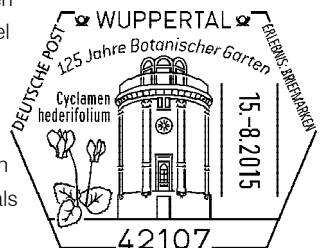


Hier kommt der Stempel von der Exphimo 2015 in Munneref, die gleichzeitig in Bad Mondorf und in Mondorf-les-Bains stattfindet.

Abgebildet ist eine Bäuerin mit Harke oder Rechen – das hängt davon ab, wo man wohnt: In Nord- und Mitteleuropa wird Harke gesagt, im Süden und im Westen der Republik nennt man's Rechen. Eine Harke hat auch einen kürzeren Stiel als ein Rechen (der lt. Wikipedia 2 Meter lang ist). Ich denke, daß wir hier einen Rechen sehen. Was auch immer: Am Stiel ist ein quer dazu angesetzter Stab, der „Holm“ heißt, an dem sich mehrere Zinken befinden. Ich nutze die Harke für die Birkenblätter vom

Nachbarn, die jedes Jahr meinen Rasen bedecken. Der Stempel zeigt die mittelalte Bäuerin (die jungen tragen alle Jeans), die (strumpflös?, aber mit Kopftuch) in Pantinen stehend Heu zusammenfegt; da ich noch Ähren sehe, handelt es sich um die Nachlese (in Frankreich gibt es heute noch das ausdrückliche Recht, nach der Ernte die Ähren auf dem Feld zu lesen (im Film „Les glaneurs et la glaneuse“ dargestellt)). Was man so alles aus einem Stempelbild herauslesen kann, Mannoman! Ich kann mich natürlich auch irren: Angeblich wird der Ortsname auf eine Nichte von Karl dem Großen namens Muomina zurückgeführt. Aus diesem Ort kommt Jean „John“ (Herkul) Grün, der einmal der stärkste Mann der Welt war. Ich erwarte eine Stellungnahme von Roger Thill!

Die Philag Wuppertal e.V. beteiligt sich am Jubiläum des Botanischen Gartens Wuppertal und hat aus diesem Anlaß einen Sonderstempel anfertigen lassen. Siehe dazu auch den Artikel auf Seite 47. Neben diesem Pflanzengarten finanziert Wuppertal auch noch ein Arboretum im Staatsforst Burgholz. Ganz schön viel Botanik hier. Und außerdem gibt es hier seit 1984 eine Herrenboutique und Schulden wie ein Major in Cuxhaven. Deutschland weist lt. Wikipedia mehr als 100 Botanische Gärten und ähnliche Einrichtungen auf.



Impressum

„Agrarphilatelie“ der Motivgruppe/Arbeitsgemeinschaft „Landwirtschaft – Weinbau – Forstwirtschaft e.V.“ im Bund Deutscher Philatelisten erscheint vierteljährlich im Januar / April / Juli / Oktober. Die Bezugsgebühren sind mit dem Beitrag (jährlich 25 Euro für die ArGe bzw. 40 Euro für ArGe und BdPh) für die Motivgruppe abgegolten. Einzelhefte können bei der Literaturstelle bezogen werden. Preis im Einzelbezug: 3,50 Euro zzgl. Porto. Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet. Namentlich gekennzeichnete Beiträge, Artikel oder Meinungen stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.

Anschriften des Vorstandes:

1. Vorsitzender:

Anja Stähler, Rietburgstraße 3, 67360 Lingenfeld, Tel.: 06344-9697515,
eMail: janssenan@web.de

2. Vorsitzender:

Roger Thill, 8A, rue du Baerendall, L-8212 Mamer, Tel.: 00352-31 38 72,
eMail: roger@pt.lu

Schatzmeister und Geschäftsführung:

Horst Kaczmarczyk, Mallack 29 D, D-42281 Wuppertal, Tel. + Fax: 0202-5 28 87 89; EMail: evhokaczy@t-online.de; Bankverbindung: Postbank Essen Konto-Nr. IBAN DE54 3601 0043 0246 0114 37 (bisher: 246 0114 37), BLZ: BIC (Swift) PBNKDEFF (bisher: 36010043)

Literaturstelle:

Manfred Geib, Im Weidengarten 24, D-55571 Odenheim, Tel.: 06755-13 89

Redaktion:

Klaus Henseler (V.i.S.d.P.), Karl-Biese-Weg 6, D-27476 Cuxhaven, Tel.: 04721-55 44 21,
eMail: KlausHenseler@aol.com

Druck:

WWL Werkhof & Wohnstätten Lebenshilfe Cuxhaven gGmbH, Cuxhaven

Mitteilungsheft Nr. 160 / Juli 2015 / Auflage 120 Exemplare.

Das nächste Heft wird Sie im Oktober erreichen: Mit dem Ende von „Rotkäppchen“, mit einem Artikel zum Rinderthema und anderen interessanten Themen.